

HEVELLER

Heimatbuchverlag  Brandenburg UG

Beiderseits der Havel - das Heimatjournal für den Norden von Potsdam und Umgebung

12. Jahrgang / Nummer 128 • Juni 2020

kostenlos zum Mitnehmen - per Post 2 € im Monat



Ihre Finanzexpertin
Manuela ORT

Mobil 0151 - 156 69 114
manuela.ort@dvag.de

Die gezielte Beratung für Ihre Finanzierungen und Geldanlagen:

Einfach
Flexibel
Günstig
Individuell
Beständig

Ich freue mich auf Ihren Anruf und ein für Sie erfolgreiches Gespräch.

Manuela Ort

finanzwelt

AMMS

Autoservice JÄNICKE

IHR KFZ-BETRIEB IM NORDEN

10
jähriges
Firmenjubiläum

Wir danken unseren Kunden für Ihre langjährige Treue und freuen uns auf Sie als Neukunden!

Unsicherheit beim Autokauf vor versteckten Mängeln? Ich berate Sie vor dem Kauf mit einer speziellen Inspektion mit sehr kurzfristiger Terminabsprache!

Kfz.-Meister Heiko Jänicke
Max-Eyth-Allee 2 • 14469 Potsdam
Handy: 0174 101 77 33 • Festnetz: 0331/58 39 27 63

Glasermeister Marcus Engst

- kreative Glasverarbeitung -
- individuelle Beratung und Ausführung -

Glas ■ Fenster ■ Spiegel ■ Bleiverglasung ■ Bilder & Rahmen ■ Insektenschutz
einbruchshemmende Verglasung und Sicherheitsbeschläge

Gatower Straße 124 - 126
13595 Berlin
Tel.: 030 / 36 28 60 01
Fax: 36 28 60 03

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 8.30 - 13.00 Uhr
15.00 - 18.00 Uhr

P

Reparaturverglasung mit Abrechnung über die Versicherung möglich

www.glasermeister-engst.de

14600-1-3

TB Malermeister

Torsten Baumgarten

Ringstraße 23
14476 Potsdam - OT Neu Fahrland

Tel.: 03 32 08 / 2 12 68
Fax: 03 32 08 / 5 15 75
Funk: 0160 / 611 54 13
E-Mail: baum.garten@gmx.de

- Maler- u. Tapezierarbeiten
- Farbgestaltung
- Fassadenrenovierung
- Fußbodenverlegearbeiten

Friseursalon Hennicke

Öffnungszeiten:
Di. - Fr. 9.00 - 18.00 Uhr
Sa. 9.00 - 12.00 Uhr
Montag geschlossen

Sacrower Allee 31
14476 Groß Glienicke
Tel.: 033201/3 12 71

Anzeige im HEVELLER:
0331 / 505 40 404 und
0178 198 65 20

Bestattungen und Vorsorge.

Wir sind für Sie da. Tag und Nacht. www.bestattung-potsdam.de

Heinrich-Mann-Allee 20 nahe Neuer Friedhof Tel.: 03331 / 29 39 23
Friedrich-Ebert-Str. 113 Platz der Einheit/West Tel.: 03331 / 280 00 03

GRÜNEISEN BESTATTUNGEN

buchhandlung kladow

Andreas Kuhnow

Kladower Damm 386
D-14089 Berlin
Telefon 030/3 65 41 01
Telefax 030/3 65 40 37

Wir besorgen Ihnen gern (fast) jedes Buch, auch Fachliteratur, oft innerhalb eines Tages.

Ihre Buchhandlung Kladow

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die vergangenen Wochen haben die Welt dramatisch verändert. Zwangspause. Corona brach in die Realität ein und schuf mit dem Distanzkampf eine neue. Das Leben hat sich für die meisten Menschen total verändert. Bei allem Streit im Hintergrund ist es wahrscheinlich dem Zusammenwirken zwischen Politik und Wirtschaft mit den Rettungsschirmen zu verdanken, dass bei uns die große Katastrophe mit den Massen Toten ausblieb. Trotzdem war die traurige Statistik bis zum Redaktionsschluss in Potsdam 50 Corona-Tote. Der Lockdown ist mit gutem Grund. Alles hängt davon ab, wann und wie er endet. Nachdem sich viel Angst in breiter Front verbreitet, sind es die Gewerbetreibenden, die in der Pandemie-Krise neue Ideen entwickeln und sie in die Tat umsetzen und doch Mut machen. Sie wirken wie ein Strohalm, an dem man sich festhalten kann.

Was für ein Zufall, dass gerade in dieser schweren Zeiten vor 75 Jahren der von den deutschen Nazis und ihren zahllosen Mitläufern entfesselte Zweite Weltkrieg endete. Als wenn die Erinnerung auf unsere Maßstäbe wirken und uns ein Beispiel dafür sein soll, dass man Schweres aushalten und überwinden kann. Hitlers wahnwitziges Umsichschlagen gegen den »Westen« und den »Osten« gipfelte in Massenmorden an Juden, Sinti und Roma. Es ist unglaublich, dass diese Verbrechen heute wieder von Einigen verharmlost werden!

In der letzten Zeit wurde uns besonders aus Berlin der Wunsch mitgeteilt, den HEVELLER zu abonnieren. Darüber freuen wir uns natürlich. Auch wenn Sie unser Journal bei einer der vielen Verteilerstellen nicht immer abbekommen oder gleich nach Hause haben wollen, schicken wir Ihnen unseren HEVELLER-Paper gern zu. Leider können aber auch wir zur Zeit nicht wie gewohnt über all die schönen Veranstaltungen hier in unserer Region berichten, weil diese nun erst mal alle ausfallen.

In der Hoffnung, dass wir bei all den Lockerungen die Kraft des Virus nicht unterschätzen, verbleibe ich mit besten Wünschen.

Getraud Schiller
Verantwortliche Redakteurin
HEVELLER

Inhalt

Seite 4

*Oasen für Mensch und Natur
sind Nahrung auch für die Seele
Welttag der Bienen - Saisonstart
im Potsdamer Regierungscampus*

Seite 5

*30 Jahre NABU-Kreisverband
Potsdam e. V.*

Seite 6

Ihr Lieben

Seite 8

*Kurioses aus der Welt
der Wildbienen*

Seite 9 - 10

Das große Summen ...

Seite 11

*Der Anglerverband Fahrland
möchte mit seinem langjährigen
Pachtvertrag viel erreichen*

Seite 12 - 13

*Ortsvorsteher-Bericht
von Winfried Sträter*

Seite 14 - 15

*Ev. Kirchengemeinde
Groß Glienicke*

Seite 16

*Bänke zum Gedenken
und Verweilen*



Seite 17 - 20

*HEVELLER Historie
Brief einer Mutter während
eines Bombardements
Die Neubauernhäuser in
Potsdam-Nedlitz*

Seite 21

Alter Rundweg der Dorfkirche freigelegt

Seite 22

*Corona und der Fluch des Segens
aus der Sicht des ländlichen Raumes*

Seite 23

*Johannisbeeren -
die sauren Superbeeren*

Seite 29

*Förderung für Projekte im ländlichen
Raum bis zum 30. Juni 2020 beantragen*

Seite 30

*Kostenfrei anmelden
Bestes Potsdamer Integrations-
projekt gesucht*

Seite 31

*Heranziehung zu Kosten für
Bombenentschärfung
Andere helfen mit farbenfrohen
Mundschutz*

Seite 32

Pflanzen im Gartenteich

Seite 33

Kinderseite

Seite 34

*Der Landgasthof ZUM ALTEN KRUG
empfiehlt: Schneemann im Sommer*

Das online-Archiv vom HEVELLER: www.medienpunkt Potsdam.de und www.heimatbuchverlag-brandenburg.de

IMPRESSUM

Der HEVELLER ist ein Journal für den Norden von Potsdam und die nähere Umgebung der Landeshauptstadt.

Herausgeber: Heimatbuchverlag Brandenburg UG (hbs), Hessestraße 5, 14469 Potsdam.

Geschäftsführerin: Gertraud Schiller, Tel.: 0178 1986520.

Email: heveller.redaktion@gmail.com Web: www.heimatbuchverlag-brandenburg.de

Verantwortliche Redakteurin: Gertraud Schiller (g.s.),

Redakteure: Bernd Martin (bm), Lutz Gagsch (lg)

Layout/Mediendesign: Olaf Dettmann

Fotojournalisten: Lutz Gagsch und Katja Westphal

Der HEVELLER erscheint monatlich. Veröffentlichungen, die nicht von Autoren gekennzeichnet sind, stellen redaktionelle Bearbeitungen dar. Gekennzeichnete Beiträge entsprechen der persönlichen Meinung der/des AutorIn. Für unverlangt eingesandte Manuskripte bzw. Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Für die Veröffentlichung von Leserzuschriften behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

Redaktions- und Anzeigenschluss für die Juliausgabe ist am 15. Juni 2020
Die Zeitschrift erscheint am 1. Juli 2020

Anzeigen, Reportagen, Hinweise:

Gertraud Schiller

Tel.: 0178 198 65 20

E-Mail: heveller.redaktion@gmail.com

Bilder Titelseite:

1. Idyll der Anglerfreunde am Fahrländer See
Foto: Katja Westphal

2. Peter Roggenbuck, Michael Lankau und Axel Blum (v. l. n. r.) beim Wegbau um die Kirche Marquardt
Foto: Gertraud Schiller

3. Ankunft von Ziegen und Schafen in der Döberitzer Heide
Foto: Sebastian Hennigs

Oasen für Mensch und Natur sind Nahrung auch für die Seele

Axel Vogel beruft Kleingartenbeirat im Jubiläumsjahr

Auf der konstituierenden Sitzung des Landeskleingartenbeirats in Potsdam am 11. Mai hat der Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz, Axel Vogel, die Beiratsmitglieder berufen.

Der Minister gratulierte dem Vorsitzenden Fred Schenk zu dessen Wahl- und dem Landesverband der Gartenfreunde zum 30. Geburtstag. Axel Vogel: „Kleingärten sind Horte der biologischen Vielfalt. In Blumen und Obstbäumen, Hecken und Büschen finden Insekten und Kleintiere Nahrung und Schutz. In Städten sind Kleingärten oft Ruheoasen und sind wichtig für die Stadtbegrünung. Nicht zuletzt die Corona-Situation zeigt, dass Menschen diese Rückzugsorte brauchen und nutzen. Diese multifunktionalen Orte gilt es mit der Arbeit im Beirat zu bewahren.“ Der Minister dankte den Kleingärtnerinnen und Kleingärtnern für ihr zumeist schon langjähriges Engagement.

Zu den von Minister Vogel ernannten neun Beiratsmitgliedern gehören acht Vertreter von Kleingartenverbänden und eine Vertreterin des Städte- und Gemeindebunds Brandenburg. Je eine Abgeordnete bzw. ein Abgeordneter pro Landtagsfraktion können als Gäste teilnehmen. Das seit 1994 bestehende Gremium kommt ein- bis zweimal im Jahr zusammen, um Lösungen für die Anliegen und Nöte der Kleingärtner zu erarbeiten.

Beim Brandenburger Landesverband sind Kleingartenfreun-



dinnen und -freunde von 61.550 Gärten in 1.239 Anlagen organisiert. Die meisten Gärten gibt es in den größeren Städten Potsdam, Brandenburg an der Havel, Cottbus und Frankfurt (Oder), wo auch die Nachfrage am größten ist. Probleme bestehen allerdings im ländlichen Raum.

Axel Vogel: „In der Koalitionsvereinbarung hat sich Rot-Schwarz-Grün ausdrücklich zur Fortsetzung der Arbeit des Kleingartenbeirats und zur Unterstützung kommunaler Kleingartenkonzepte bekannt. Mit dem Beirat haben wir deshalb heute mögliche Förderbereiche und die Ausgestaltung einer potenziellen Förderrichtlinie diskutiert. Darüber hinaus wurden aktuelle Probleme wie die Entsorgung von Brauchwasser aus Pools oder das Brachfallen von Parzellen angesprochen.“

F. Z.

Welttag der Bienen – Saisonstart im Potsdamer Regierungscampus mit Ministerpräsident Dietmar Woidke und Imker Holger Ackermann

Bienen sind als Pflanzenbestäuber für die Ernährungssicherheit der Menschheit bedeutend. Mit dem Rückgang der Bienenpopulation ist ein notwendiger Schutz weltweit angezeigt. Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat deshalb den 20. Mai als World Bee Day ausgerufen.

Die Staatskanzlei des Landes Brandenburg unterstützt deshalb zwei besondere Projekte gemeinsam mit dem Landesverband Brandenburgischer Imker. Ein Projekt auf dem Campus der Regierungszentrale in Potsdam und eins auf dem Dach der Brandenburger Landesvertretung in Berlin.

Im Vorjahr wurden etwa 50 kg (ca. 400 Gläschen) Blütenhonig in Potsdam abgefüllt, der wesentlich für die Zentrale Feier zum Tag der Deutschen Einheit reserviert ist, obwohl noch nicht feststeht, in welchem Rahmen dieser Tag wegen der Coronavirus-Pandemie begangen werden kann, aber Abnehmer findet der Honig allemal. Die Bienen auf dem Dach der Landesvertretung in Berlin produzierten im vergangenen Jahr etwa 90 Kilogramm Honig (ca. 730 Gläschen). Diese werden als schmackhafte Geschenkideen während der Bundesratspräsidentschaft Brandenburgs oder auch für Gäste der „Botschaft“ Brandenburgs genutzt.

Im Land Brandenburg gibt es etwa 2600 Imker sowie ca. 26.000 Bienenvölker.



Fotos: Lutz Gagsch

Agrarminister Axel Vogel taufte anlässlich des Weltbienentages in der Gärtnerei Fontana Gartenbau GmbH in Manschnow die „Bienenfreundliche Pflanze des Jahres 2020“: „Majas Mahlzeit“, ein blauer Ziersalbei und setzte damit einen wertvollen Beitrag für die Bienennahrung zum Bepflanzen in Kleingärten oder Balkonkästen.

Lutz Gagsch

30 Jahre NABU-Kreisverband Potsdam e.V.



Erfolgreiche Jubiläen trotz Corona und damit einhergehender Einschränkungen angemessen zu würdigen, fällt nicht leicht. Denn wenn ein solches Ereignis nicht gefeiert werden kann, bleibt nur der publizistische Weg. Freuen Sie sich also mit uns: Der NABU Kreisverband Potsdam verbucht in diesem Jahr sein dreißigjähriges Bestehen!

Hervorgegangen aus der Gesellschaft für Natur & Umwelt, die sich bereits vor der Wende lange Jahre für Schutz und Erhalt der Natur eingesetzt hatte, erfolgte die Gründung des Verbands im März 1990. Und was damals als kleiner Verein mit etwa 60 Mitstreitern begann, ist heute ein Verbund von über 3.000 Mitgliedern – der mitgliederstärkste Kreisverband Brandenburgs. Entsprechend bundesweitem NABU-Credo will auch die Potsdamer Initiative Menschen dafür begeistern, sich durch gemeinschaftliches Handeln für die Natur einzusetzen. Denn auch kommende Generationen sollen eine Erde vorfinden, die lebenswert ist – mit guter Luft, sauberem Wasser, gesunden Böden und einer Vielfalt an Lebensräumen und Arten.

Nach Maßgabe der Vorschriften des Bundesnaturschutzgesetzes nimmt deshalb auch der Kreisverband Stellung zu Verfahren, die Eingriffe in die Natur und Umwelt darstellen. Für ein maßvolles Bauen, für die Erhaltung von Lebensräumen und zum Schutz der Pflanzen- und Tierwelt sowie spezieller Naturdenkmäler. Verhindert werden konnte auf diese Weise z.B. die Bebauung der Nuthewiesen, andernorts die Bebauung von Gewässeruferräumen.

Fünf Fachgruppen – die der Vogel-, Säugetier-, Amphibien-/Reptilien- und Pilzkunde sowie Botanik – stehen allen interessierten Mitgliedern offen und werden von Spezialisten ihres Fachs angeleitet. Seit vielen Jahren betreut der Kreisverband auf diese Weise die aktuell 14 Storchenhorste in Potsdam und Umland, pflegt den Schleiereulenkasten an der Golmer Kirche und organisiert – ergänzend zu den stationären Amphibienschutzanlagen an L 40 und Templiner Straße – mobile Kröteneinsätze.

Parallel dazu gibt es weitere Gelegenheiten zu Mithilfe und praktischem Naturschutz: In und um Potsdam kümmert sich der Kreisverband um den Erhalt besonderer Biotope wie Trocken- und Magerrasen sowie Orchideen- und Streuobstwiesen. Auch auf vielen Potsdamer Events – wie etwa dem „Tag der Wissenschaft“, dem „Stadt für eine Nacht“ und dem Umweltfest – ist der Kreisverband fester Bestandteil. In Anbindung an

bundesweite Aktionen wird auch in Potsdam zur „Stunde der Gartenvögel“ eifrig gezählt sowie besonderes Augenmerk u.a. auf den „Vogel des Jahres“ gelegt. Vorträge und Exkursionen ergänzen das Programm.

In den Nachwuchsgruppen *Caretta caretta* (Grundschulkinder) und AG JuNa machen sich die nächsten Generationen stark für den Naturschutz in und um Potsdam. Und in der Ökoloabe am Schlaatz können sich begeisterte Hobbygärtner in einem außergewöhnlichen Naturgarten betätigen. Hier setzt sich auch die Jugendarbeit in Form des „Grünen Klassenzimmers“ fort: In Kooperation mit Studierenden der Universität Potsdam bieten zahlreiche Veranstaltungen spielerischen Zugang zu Natur und Umweltschutz. Im letzten Jahr nahmen 250 Grundschüler an der praktischen, umweltpädagogischen Arbeit teil.

Doch Erfolg und Jubiläum einer Initiative verdanken sich auch der Unermüdlichkeit und dem Wissen Einzelner, die mit ihrer Begeisterung für die Sache selbst werben; und mit ihrer Geduld und Fähigkeit zur Integration die Kräfte bündeln. Anlässlich dieses besonderen Datums bedankt sich der NABU-Kreisverband Potsdam bei all seinen Mitstreitern, Weggefährten und Unterstützern – insbesondere natürlich auch bei seinen Mitgliedern für ihr kontinuierliches Engagement!

Wenn das Jahr 2020 uns allen Anlass gibt, bisher sicher Geglaubtes in Frage zu stellen und nach neuen Wegen für die Zukunft zu suchen, dann muss dabei auch – dringender denn je – das Wissen um ökologische Zusammenhänge und Abhängigkeiten eine zentrale Rolle spielen.

Wer sich persönlich bzw. vor Ort ein Bild vom Engagement des NABU-Kreisverbands Potsdam machen möchte, ist herzlich eingeladen dies zu tun:

- Im „Haus der Natur“, Lindenstraße 34 in Potsdam: Sitz der Geschäftsstelle (0331 / 20 155 14) sowie unter www.nabu-potsdam.de.



Text: Cordula Persch, Fotos: Jan Brödner, Albrecht Bechmann



Ihr Lieben,

Wir haben leider bis mindestens zum 5. Juni keine Möglichkeit, öffentliche und Gruppenangebote für und mit Euch zu gestalten. Das Wiesencafé, die Feste in Bornstedt, die Projektstage für Kinder müssen leider entfallen, genauso wie die Gruppentreffen der Abenteuerrollenspieler und der Pfadfinder.

Zu unser aller Sicherheit haben wir im Vorstand beschlossen, weiterhin alle Angebote des Vereins StadtrandELFen in Bornstedt auszusetzen. Warum trotzdem gelegentlich Menschen auf der Habichtswiese zu finden sind: Wir dürfen uns um die Tiere (die Bienen) kümmern und bestehende Gartenanlagen pflegen, natürlich alles unter Einhaltung der Abstands- und allgemeinen Hygieneregeln. Es gibt aber auch Positives zu berichten:

Mit Unterstützung des benachbarten Kleingartenvereins "Am Habichtweg" ist es gelungen, eine Wasserversorgung für die neu gepflanzten Bäume sicherzustellen. Vielen Dank dafür! Der Weißdorn blüht wie noch nie und wir haben "Mieter" in den zahlreichen aufgehängten Nistkästen. Die Bienen haben den Winter leidlich überstanden und wir freuen uns auf den frischen Honig dieses Jahr.

Eine Saatgutspende des Imkerverbandes mit einer hochspezialisierten, standortgerechten Gräsermischung haben wir zur Hälfte eingebracht, wir warten auf noch mehr Regen, damit sie gut aufgehen kann. Die vorhandenen Beete werden, soweit möglich, bepflanzt und gepflegt, uns erreichen mehrere Anfragen für neue Beete, das können wir im Moment aber nicht ermöglichen.

In den ersten Wochen der Kontaktbeschränkungen haben wir auf

FB jeden Tag einen Link oder ein Kreativangebot aus unserer Schatzkiste eingestellt, alles erprobte Dinge, die wir selber schon mal mit Euch auf Veranstaltungen durchgeführt haben. Der Stadtteilladen in Bornstedt ist für die große Öffentlichkeit nach wie vor geschlossen, bitte erfragt im einzelnen, welche Angebote möglich sind.

Ob und in welcher Form es im September ein Stadtteilstfest geben wird, wird in den nächsten Wochen von der Trägergemeinschaft der Stadtteilarbeit Bornstedt entschieden werden. Ob es ein Ferienangebot durch uns auf der Habichtswiese geben wird, können wir zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen, wir planen vorsichtig mit Tagesprojekten mit 10 Teilnehmenden an einigen Tagen in den Sommerferien, wollen uns da aber noch nicht festlegen. Wenn Ihr bzw. Eure Kinder Interesse haben, meldet Euch einfach bei uns unter buer@stadtrandelfen.de, wir notieren Eure Wünsche vorab und melden uns dann wieder bei Euch. Einige unserer Kooperationspartner sind ins Internet ausgewichen, so gibt es von den Waldrittern virtuelle Abenteuer zum Mitspielen (Ihr könnt euch noch melden unter potsdam@waldritter.de) Trotzdem ersetzt nichts das Abenteuer unter freiem Himmel, die Nacht am Lagerfeuer, den kalten Regen bis aufs Hemd und die pralle Sonne im Gesicht. Wir vermissen Euch alle, unsere Gemeinschaft, das reale Erleben und vor allem auch das gemeinsame Lachen und Tun und hoffen, dass wir alle mehr oder weniger unbeschadet durch diese Zeiten kommen.

Schöne Grüße und bleibt gesund! Euer ELFen-Vorstand

**Stell dir vor, es brennt
und keiner löscht.**

**Keine Ausreden!
MITMACHEN!**



Freiwillige Feuerwehr Marquardt

Hauptstraße 1a • 14476 Marquardt
Mail: Schulze.Rainer64@web.de

Ideale Landschaftspfleger eingetroffen Fressen für die Artenvielfalt

Ende April brachte Schäfer Johann Nesges rund 900 Schafe und 150 Ziegen zur Landschaftspflege in Sielmanns Naturlandschaft Döberitzer Heide. Die knappe Hälfte davon sind Lämmer, die in den Monaten Februar und März zur Welt gekommen sind. Demnächst bringt der Schäfer aus Liedekahle im Kreis Teltow-Fläming weitere ca 800-1000 Schafe und Ziegen. Ab Mitte Mai fressen dann zwei große Herden mit insgesamt etwa 4000 Schafen und Ziegen auf der Fläche am westlichen Rand von Berlin für den Naturschutz und die Artenvielfalt.



Die erste Herde hat Nesges bereits am 1. April gebracht, eine weitere kleine Gruppe von Schafen und Ziegen ist Mitte April in der Nordheide des ehemaligen Truppenübungsplatzes angekommen. In großen Transportern stehen die Tiere während der Fahrt auf mehreren Ebenen. Diese können für das Auf- und Abladen wie ein Fahrstuhl bewegt werden. Die Technik vergrößert die Ladekapazitäten und hat den Vorteil, dass das Abladen gruppchenweise von staten geht. So entsteht kein gefährliches Gedrängel.

Ideale Landschaftspfleger

Mit ihren Futtervorlieben und ihrer Genügsamkeit sind Schafe und Ziegen ideale Landschaftspfleger für die Trockenrasen und Magerwiesen in der Döberitzer Heide. Der Schäfer hat in seiner Herde Schwarzköpfige Fleischschafe, Heidschnucken und Bentheimer Landschafts- sowie schwarze, weiße und braune Edelziegen.

Topfschnitt für Bäume

Die Schafe bevorzugen magere Gräser, die Ziegen knabbern am liebsten an Blättern, kleinen Ästen und dünnen Stämmen. Was man bei sich im Garten nicht so gern hätte, ist in dem weitläufigen Naturschutzgebiet gerade erwünscht. Der Aufwuchs von Bäumen und Sträuchern soll an vielen Stellen verhindert werden, damit die Offenlandschaft für die wärmeliebenden Arten erhalten bleibt. Dort, wo Ziegen gefressen haben, sehen die Bäume wie frisiert aus. Die Äste enden wie beim Topfschnitt alle etwa auf der gleichen Höhe – soweit die Ziegen eben kommen. Um die köstlichen frischen grünen Triebe zu erreichen, stellen die Ziegen sich gern auch mal auf die Hinterbeine.



300 Hektar bis zum Spätherbst

Die Tiere bleiben je nach Futterlage voraussichtlich bis zum Spätherbst. Insgesamt halten die beiden Herden mit je rund 1000 Tieren pro Saison 300 Hektar kurz. Die beiden Herden in der Döberitzer Heide werden von je zwei Schäfern betreut. Die erfahrenen Männer sorgen dafür, dass es den Tieren gut geht. Sie kontrollieren täglich, ob die Schafe und Ziegen gesund sind und sorgen dafür, dass sie immer genug Futter und Wasser haben. Insbesondere die Mutterschafe und Lämmer brauchen viel Aufmerksamkeit.

Tagsüber ziehen sie mit ihnen zu den Weideflächen, abends zäunen sie sie mit einem mobilen Schafzaun ein. Der Zaun steht unter Strom, damit sich kein Tier über Nacht davon macht oder andere Tiere in den Schafpferch eindringen können. In der Döberitzer Heide arbeiten die Schäfer mit Hütehunden, aber ohne die großen Herdenschutz Hunde, damit es keine Konflikte mit Wanderern und deren Hunden gibt. Begegnungen mit einem Wolf hat es in der Döberitzer Heide bisher nicht gegeben.



Fotos: Sebastian Hennigs

Hintergrund

Viele seltene Insekten und Vögel bevorzugen die offene und halboffene Landschaft der Döberitzer Heide mit ihren lichten Eichenwäldern und offenen sandigen oder feuchten Flächen. Im Sandboden finden seltene Wildbienen Brutplätze, große und kleine Falter finden passende Nahrung an den Waldrändern. Vögel wie Wiedehopf und Wendehals, Steinschmätzer und Heidelerche, die man in der Agrarlandschaft sonst kaum mehr findet, leben auf der 3650 Hektar großen Fläche in zunehmender Zahl. In den feuchten Bereichen fühlen sich Kranich, Fischotter und die bundesweit stark gefährdete Rotbauchunke wohl. Deshalb genießt Sielmanns Naturlandschaft Döberitzer Heide als Flora-Fauna-Habitat (FFH) den höchsten europäischen Schutz und ist zu großen Teilen als Vogelschutzgebiet ausgewiesen.

Elisabeth Fleisch

Amnlässlich des Weltbientages am 20. Mai berichtete uns Elisabeth Fleisch von der Heinz Sielmann Stiftung über: **Kurioses aus der Welt der Wildbienen**

In Deutschland gibt es neben der Honigbiene (*Apis mellifera*) rund 570 Wildbienen-Arten. Seit vielen Jahren schwindet die Bienen-Vielfalt. Rund die Hälfte aller Arten ist als bedroht in der Roten Liste Deutschlands geführt. Die Heinz Sielmann Stiftung schützt und schafft Lebensräume für sehr viele Bienen in Sielmanns Naturlandschaften. Die meisten von ihnen leben solitär: Jedes Weibchen trägt Pollen und Nektar in sein eigenes Nest, in dem es mehrere Brutzellen anlegt. Drei Beispiele zeigen, welche kuriosen Beobachtungen man hier machen kann.



Ein Männchen der Goldenen Schneckenhaus-Mauerbiene (*Osmia aurulenta*) wartet auf einem leeren Weinbergschneckenhaus und hofft, sich hier mit einem Weibchen paaren zu können.

Ein Nest im Schneckenhaus

Die Goldene Schneckenhaus-Mauerbiene (*Osmia aurulenta*) fliegt auf leere Schneckenhäuser, die sie beispielsweise auf kalkreichen Magerrasen findet, aber manchmal sogar in naturnahen Gärten. Pollen und Nektar sammeln die auffällig rotbraun behaarten Weibchen an verschiedenen Pflanzen. Im Schneckenhaus legen sie dann eine oder mehrere Kammern an, die sie jeweils mit einem Nahrungsvorrat für ihre Larven versehen. Dann legen sie ein Ei dazu. Als Verschluss wird eine Wand aus zerkauten Blättern eingezogen.



Ein Weibchen der Bunten Blattschneiderbiene (*Megachile versicolor*) hat auf dem Weg zum Nistplatz gerade eine Zwischenlandung eingelegt.

Tapete aus frisch geschnittenen Blättern

Die Bunte Blattschneiderbiene (*Megachile versicolor*) ist in Deutschland weit verbreitet. Bunt ist vor allem die Bauchbürste, in der sie Pollen sammelt: Sie ist leuchtend rot gefärbt, nur ganz am Ende schwarz. Die Biene nistet gern in Hohlräumen in Totholz oder Pflanzenstängeln und nimmt dafür auch Nisthilfen aus Bambusröhren oder Bohrlöchern im Garten an. Ihre Brutzellen kleidet sie mit Blattstücken aus, die sie mit ihren scharfen Mundwerkzeugen beispielsweise von Rosen abschneidet.

Die größten Pollen-Hosen

Die Braunbürstige Hosenbiene (*Dasypoda hirtipes*) macht ihrem Namen alle Ehre: Die langen, braun gefärbten Haare an den Hinterbeinen können riesige Pollenmengen aufnehmen. Diese Biene ist spezialisiert auf Korbblütengewächse. Sie zählt damit zu den oligolektischen Bienen, die nur an Vertretern ganz bestimmter Pflanzenfamilien sammeln können. Man kann die Hosenbiene im Sommer oft am Wegesrand in den Blüten der Wegwarte (*Cichorium intybus*) beobachten. Der helle Pollen färbt ihre „Hosen“ dann auffallend weiß. Ihre Nester legt die Hosenbiene unterirdisch im Sandboden an. Sie benötigt also wie viele weitere Bienenarten möglichst offenen Sand. Daher ist sie eine Charakterart der Dünen und Sandrasen in Sielmanns Naturlandschaften, die hier vielfach durch gezielte Pflegemaßnahmen offen gehalten werden.



Die Braunbürstige Hosenbiene (*Dasypoda hirtipes*) ist im Sommer oft am Wegesrand in den Blüten der Wegwarte (*Cichorium intybus*) zu beobachten.
Fotos: Hannes Petrischak

Von Horst Prietz

Das große Summen....

...ist in den letzten 25, 30 Jahren nahezu verstummt. Rund 60 bis 75 Prozent der Insekten, Bienen, Käfer sind ausgestorben. Pestizide, Insektizide, der große Umbau der Landwirtschaft auf Monokulturen, Gülle aus Tierfabriken aber auch der Wohnungsbau, Gewerbeansiedelungen und die umweltfeindliche Gestaltung der Grundstücke mit Kies-, Schotter- und eintönigen Rasenflächen, also gefegte Gärten – all das ist weit weg von der Natur, die die Hummeln, Bienen, Käfer, Vögel und andere Tiere für ihr Leben brauchen.

Ursache dessen ist der Mensch zu allererst. Er könnte und er muss nun gegensteuern und die Natur zurück zur Natur bringen – so weit es denn noch geht. Dabei zeigt diese eben angedeutete Reihe nicht den Weg zur Kapitulation vor unserem Lebensstil auf, sondern will die Grundlage der hier folgenden Kampfansage sein. Denn mit dem Aussterben der Hummeln, Bienen, Käfer, Würmer usw. haben die heimischen Singvögel auch keine Nahrungsgrundlage mehr und in der Tat sind gerade sie ebenfalls weniger geworden. Kampfansage heißt auch: erkennen, dass wir, als Teil der natürlichen Umwelt, unseren Part bisher reichlich zu Lasten der anderen Lebewesen missbraucht haben, ihnen unseren Lebensstil aufzwingen, und der beste ist er nun wahrlich nicht (Spaß- und Wegwerfgesellschaft)!

Wer auf die Bauern schimpft macht es sich zu einfach, denn diese müssen durch die hausgemachte Globalisierungswelt gegen Billigprodukte ankämpfen, weil viele von uns offensichtlich nicht bereit sind die Geiz-ist-geil und Wegwerf- und Spaßgesellschaft aufzugeben. Doch merke: höher, weiter, schneller, größer – das alles muss nicht unbedingt auch besser sein. Aktuell haben wir die Tür in die digitale Welt 5.0 aufgestoßen aber haben noch nicht einmal die analoge 1.0 in Ordnung gebracht, also die zu den Blumen, blühenden Sträuchern, Käfern und Bienen und so die Flora und Fauna vergangener Jahre über Gebühr belastet.



Es muss also dringend gegen gesteuert werden. Doch so einfach, wie es dieses folgende Beispiel zeigt, geht es nicht. Da führte mir neulich jemand seinen geschniegelten Rasen mit einer einsamen klapprigen blütenlosen Konifere vor. Ich sagte zu ihm nur milde lächelnd: da hättest du ja gleich eine Antenne pflanzen können. Leider ist das nicht ein Einzelfall, der seine Nachbarschaft mit dem Rasentraktor stundenlang terrorisiert. Die einzige gelbe Blüte des Löwenzahns am Straßenrand – über welche sich andere freuen – wurde auch gleich noch umgehobelt –

schlimm, solche Leute. Das zur Rubrik „Was jeder einzelne tun kann“, um der Natur ihren Stellenwert zu geben, den sie auch zu unserem Vorteil einnehmen muss!

Wer nun aber möglichst bunt zuschlagen will und denkt, dass Exoten oder gefüllte Blumen für die Bienen gut sind, der irrt in Teilen – die Exoten kennen sie nicht und bei den anderen Hochzüchtungen kommen sie nicht durch die dichten Kelchblätter an die Pollen.

Dabei kann es so einfach sein. Man muss nur dort, wo sie an Rändern noch zu erkennen ist, die heimische Flora mit Wildblumen und Sträuchern bestehen lassen, von denen manche glauben, dass sie keinen Sinn machen. Oh doch, machen sie, denn sie sind hier durch die Evolution zu Hause, sind genügsam und dankbar. Wir müssen ihnen nur die Chance geben, sie anerkennen und unterstützen. Dann können wir sonntags im Liegestuhl liegen und das zufriedene Summen unserer kleinen Freunde hören und nicht das blöde Rattern und Knattern des Rasentraktors. Übrigens: häufig ist auch die Stadtfuchtfraktion, die sich über den krähenenden Hahn beschwert. Doch der gehört, anders als sie, zum Dorf bzw. eingemeindeten Dorf an der Peripherie der Stadt dazu. Und später, auch das habe ich schon erlebt, wenden sie sich der Natur mit viel Geduld und beginnender Liebe zu, weil sie sich ganz einfach dort wohl fühlen. Selbst bewusst lebende junge Leute möchten auf das Land ziehen, um dies zu genießen und ihren Kindern damit einen sinnvollen Start geben.

Nachdem das alles klar ist wollen wir uns in die Umsetzung stürzen: die Palette reicht also von der Schaffung der Futtergrundlage bis zur Unterkunft, also Nistkästen, Insektenhotels und Todholzhecken aus zusammengesteckten Ästen und trockenen Resten, über den weitestgehenden (möglichst völligen) Verzicht auf Pestizide und Insektizide bis hin zur Renaturierung von Flächen, die wir der Natur zurückgeben. Dazu muss sich durch Unterstützung aller, die Landwirtschaft und Wirtschaft und vor allem unser hemmungsloser Spaßlebensstil ändern. Und ein verlockender Hinweis an die Faulen unter uns: Die genannten Maßnahmen tragen auch dazu bei, dass nur ein kleiner Arbeitsaufwand erforderlich ist. Viel mehr Aufwand erfordert ein öder Rasen, der auf Kosten des Nervenkostüms der Nachbarn mit dem Rasentraktor gemäht wird und der auch noch durch Verschwendung von viel wertvollem Wasser vor dem Austrocknen bewahrt werden muss.

Selbst die Nutzgartenabteilung bereichert den Garten, also die Obstbäume und Beerensträucher aber auch Laubbäume, die „bienentauglich“ blühen wie die Robinien (allgemein als Akazien bezeichnet) und Linden, die sich auch alle in einer Streuobstwiese wohlfühlen – und wir alle naschen am liebsten den Akazienhonig. Am Ende können wir vom Liegestuhl in die Vertikale am Kaffeetisch übergehen, wenn der eigene, also glutamat- und Zusatzstofffreie Obstkuchen durch den sonntäglichen Garten duftet.

Bei all unseren Bemühungen zur Schaffung einer reichen Blüenvielfalt, müssen wir auch darauf achten, dass die Blütezeit möglichst weit gedehnt wird. Allein an unscheinbaren Herbstastern kleinster Blüten-sorte tummeln sich im Spätsommer und beginnenden Herbst viele Wildbienen, Hummeln und Schmetterlinge. Es beginnt im Vorfrühling mit dem üppig duftenden Strauch der Winterheckenkirsche (Lonicera), gefolgt von der Forsythie und die zeitlich parallel erblühenden Krokusse, Hyazinthen, Tulpen bis in den Spätherbst mit z. B. Herbstastern. Und dazwischen all diese Sträucher, Blumen, Stauden: Mohnblume, Kornblume, Wildrosen, besonders offene Rosen und Blüten (also weit geöffnete, damit die Pollen möglichst frei liegen), Disteln, Buddleja (Schmetterlingsstrauch/flieder), Kornrade, Wegwarte, Natternkopf (Erscheinungsbild ähnlich wie Rittersporn), Schafgarbe, Königskerze, Glockenblume, Kartäusernelke, Sandstrohlume usw. und die Rose, die uns immer an den Urlaub an der See erinnert: rosa



Das kleinste erhaltliche Insektenhotel für die Tiere



und eine Todholzhecke als Block – sehr toll

rugosa (Apfelrose, Kartoffelrose). Spätestens jetzt merken wir, dass Laubbläser und Co. im Garten nichts zu suchen haben, ebenso wie versiegelte Flächen auf denen manch armselige Seele jedes fallende Blatt oder Staubkorn jagt – sie sorgt damit nicht nur für verständnisloses Staunen, sondern ist aus Sicht der Natur überflüssig. Erst wenn Gänseblümchen und Löwenzahn den Rasen zieren, haben wir schon einiges richtig gemacht auf dem Weg vom sterilen Rasen zur artenreichen Wiese. Nun könnte man denken, dass der Rasen völlig fehl am Platze ist, nein, das nicht, aber man braucht nur eine kleine Fläche für den Gartentisch und für geeignete Spiele der Kinder, die den zarten Blümchen sehr schaden würden – na gut, ein klein wenig größer, wenn Omas oder Opas 80. gefeiert und bei drohendem Regen ein Zelt benötigt wird, schließlich wollen wir nicht auf unseren nützlichen Helfern im Garten herumtrampeln.



Eine sehr bedeutende Rolle im Garten spielt ein Gartenteich, nein nicht eine Schikimicki-Pfütze mit gerader tierfeindlicher Umrandung, sondern ein natürlicher Teich, wie er Leben spendet und ermöglicht. Denn schon im Ausgang des Winters suchen ihn die Kröten auf, um kurz danach ihre Laichschnüre an die Pflanzen zu heften. Wer sich an diesen Teich setzt, wird merken, wie viele Tiere ihn aufsuchen und sei es nur um trinken zu kommen. Selbst die Hornisse kommt regelmäßig mehrmals am Tag, aber auch die Bienen, Hummeln und Vögel. Regelmäßig sehe ich unsere Amseln am flachen Ufer des Gartenteiches üppig planschen, auch ein Wildenterich schaute, wie gut der Teich ist. Nicht umsonst wissen wir: Wasser spendet Leben und keiner von uns wollte statt in seinem nützlichen Garten auf dem öden Mars sitzen, dem das Wasser in der bekannten Form fehlt.

Um all die gegebenen Anregungen in die Tat umzusetzen, sollte man eine gute Gärtnerei aufsuchen (Gartencenter in Baumärkten sind schon wesentlich besser als vor Jahren, aber noch nicht da angekommen, wo sie hin sollten). Aber auch der BUND, NABU, Greenpeace u.a. geben Broschüren oder Merkblätter mit Tipps heraus, wie man einen naturnahen Garten gestaltet. Manche Kommunen veranstalten auch Staudenbasare, auf denen man sich Tipps in einem Gespräch holen kann.

Im Internet gibt es eine Vielzahl von Angeboten, z.B. auch diese Seite mit reichlichen Auskünften: mein-schoener-garten.de (Button Naturgarten) und schließlich hilft die gute Buchhandlung mit solchen Büchern wie: Meise mag Melisse, ISBN 9783818609252 oder Bei dir surrt's wohl! - Lerne mich kennen und tu was, ISBN 9783440168929

Wie wir merken, zielt der Beitrag bislang auf uns, die einen Garten oder sogar einen großen Garten haben und diesen möglichst natürlich gestalten sollten. Die Landwirtschaft, Stadtentwicklung mit fehlgeleiteter Bebauungspolitik, eine sinnstiftende Industrie, werden in einem späteren Beitrag behandelt. Hier nur so viel: Eine feingliedrige Landwirtschaft mit Bioprodukten in einem Familienbetrieb ohne Bodenspekulanten (pfui?!), eine Bebauungspolitik die nicht auf das Zuballern der Landschaft orientiert und schließlich eine positive Haltung zu unserer Natur und somit zu unserem Heimatplaneten, die auf Regionalprodukte setzt und nicht des Profites wegen Milch von Frankreich nach Griechenland karrt, um sie als Joghurt weiter nach Deutschland zu bringen. Wenn Globalisierung nicht bedeutet die Produktion in Billigländer auszulagern, dann sind Bananen und Co. wie eh und je herzlich willkommen. Wenn es aber bedeutet, dass verheerende Brandrodungen den Urwald in Brasilien vernichten, dann muss STOPP gesagt werden, denn das und ähnliches bedeutet tatsächlich Zukunft klauen, liebe Greta und Co.

Denen, die ihre Gärten plathobeln aber die Äpfel im Supermarkt kaufen sei gesagt: ohne Bienen und andere Insekten müssen sie sich in der Apfelplantage melden und die Blüten von Hand bestäuben, bevor sie einen Gutschein zum Apfelkauf erhalten – ja, so drastisch kann die Zukunft aussehen – es ist nur noch ein kleiner Schritt, denn rund 75 Prozent unserer kleinen Blütenbestäuber sind in wenigen Jahren bereits ausgestorben.



Auch ein Pfauenaugen lässt sich schon mal ablenken.

Diesen seltenen Schnappschuß mit dem Pfauenaugen machte ich vor ungefähr sieben Jahren in unsrem Garten.

Fotos: Horst Prietz

Obwohl von Corona sehr überschattet: Die „Anglerfreunde Fahrland“ möchten mit ihrem langjährigen Pachtvertrag viel erreichen

Eigentlich kennt man Jörg Steffen, Vorsitzender des Vereins „Angelfreunde Fahrland e.V.“ mit knapp 50 Mitgliedern und Chef vom „Fahrländer Karosseriebau“, nur lustig und stets sehr engagiert, wenn es um das Gemeinwohl im Ort geht. Besonders froh war er, als er im September vorigen Jahres nach langwierigem und zähem Ringen mit der Potsdamer Verwaltung endlich den zehnjährigen Pachtvertrag für das Vereinsgelände am Fahrländer See erhielt. Mit dem Vertrag konnten fast alle Forderungen des Angelvereins erfüllt werden.



Jörg Steffen mit langjährigem Pachtvertrag für das Areal seines Vereins „Angelfreunde Fahrland e.V.“
Foto: Katja Westphal

Malerisch schön ist das Vereinsgelände zwischen Am Weinberg und geographischen Mittelpunkt des Landes Brandenburg direkt am Fahrländer See gelegen. Der See glitzert im Sonnenschein. Ein Schilfgürtel, Büsche und Bäume säumen das Ufer. Die Vögel singen. Fast wäre Schluss gewesen mit der Idylle. Die Stadt plante wegen des geographischen Mittelpunktes hier ein neues Tourismus-Projekt neben dem Domizil des Angelvereins und sogar die Verkleinerung seines Geländes. Der Uferzugang und auch die Bootsplätze sollten für einen Rast- und Ausguckplatz für Radfahrer, Spaziergänger, Autofahrer und einen Anlegeplatz für Wassertouristen fast halbiert werden. Doch das Projekt konnte bislang nicht verwirklicht werden. Die Zuwegung ist ungeklärt.

Blickt man nach Fahrland, sind Rapsfelder weit und breit in schönster Blüte zu sehen. Jörg Steffen kam mit dem Fahrrad auf den Wegen durch die schöne Landschaft. Es war sein erster Tag nach einer mehrwöchigen Quarantäne und Infizierung mit dem Conavirus. Sichtlich gekennzeichnet von Krankheitsverlauf, erklärte er, es gehe ihm nun wieder gut und dass er etliche Kilo verloren habe, wäre nicht verkehrt.

Aber jetzt ist alles geschafft und Jörg Steffen hat seine frohe Natur wieder erlangt. Zudem lässt die Freude über den Langzeitpachtvertrag wieder auf eine bessere Zukunft hoffen. Das Vereinsgelände soll sich noch verschönern und besonders auch für die jungen Sportfreunde zu einem freundlichen Domizil werden. Nach Vereinbarung können auch anderer Vereine und Gruppen das Gelände zum Verweilen nutzen.

So hat u.a. die Hauskrankenpflege Schwester Doris mit ihren Patienten hier schon einen schönen Nachmittag bei Kaffee und Kuchen verbracht. Gemeinsam mit den Jägern wurde, nach einer Wanderung von Neu Fahrland nach Fahrland, gegrillt.

Die Pläne der Verwaltung für das Tourismusprojekt begrüßt Jörg Steffen nicht, weil er dadurch mit noch mehr Müll in dieser geschützten Landschaft rechnet. Die Probleme mit dem wilden Campen und Parken, die jetzt schon bestehen, könnten sich verstärken. Die Stadtverwaltung unternimmt bislang kaum was dagegen.

Künftig möchte Jörg Steffen aber gern zusammen mit der Potsdamer Verwaltung, mit dem NABU und anderen Vereinen für den Naturschutz eintreten und diesen unterstützen helfen. Natürlich wünscht er sich dafür wieder eine Zeit ohne Corona-Pandemie.

Gertraud Schiller

Diese interessante (seltene) Aufnahme von einem Albino-Wels hat unser Fotograf Lutz Gagsch in Blankensee eingefangen. Vielleicht schwimmen ja solche goldenen Schmuckstücke auch im Fahrländer See.
Foto: Lutz Gagsch



An alle Mitglieder der Jagdgenossenschaft Fahrland

Am 20. Juni um 16.00 Uhr
Mitgliederversammlung der
Jagdgenossenschaft Fahrland

Einlass ab 15.00 Uhr
auf dem
Gelände der
Anglerfreunde Fahrland
am Fahrländer See.



Ortsvorsteher-Bericht von Winfried Sträter

Themen:

- Groß Glienicke und der städtische Haushalt 2020
- Trafohaus im Bauausschuss
- 75 Jahre Kriegsende und Befreiung vom Nationalsozialismus
- Neue Sitzbänke
- Neue Warnbaken
- Ein anonymes Brief und eine tote Ratte
- Kurzmeldungen
- Termine und Hinweise



Groß Glienicke und der städtische Haushalt 2020

Nachdem die Sitzungen des Ortsbeirates im März und April wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden mussten, kam der Ortsbeirat am 4. Mai zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, die von Frau Dr. Ryssel, Herrn Manteuffel und Herrn Menzel beantragt worden war. Einziger Tagesordnungspunkt war der Haushaltsentwurf, über den zwei Tage später die Stadtverordnetenversammlung zu entscheiden hatte.



Ungewohntes Bild in der Schulaula: Die Mitglieder des Ortsbeirates saßen am 4. Mai nicht nebeneinander, sondern über die Aula verteilt, um die Abstände einzuhalten.

In seiner Stellungnahme zum Haushalt würdigte der Ortsbeirat einstimmig, dass weiterhin die Mittel für die Schaffung des freien Uferweges und die Gestaltung der Uferlandschaft eingeplant sind. Außerdem gab es einhellige Zustimmung für vorgesehene Brandschutzmaßnahmen in der Grundschule und die Neubauplanung für die Kita Sonnenschein. Diskussionen gab es um die städtische Sanierung der Preußenhalle. Die Mehrheit des Ortsbeirates stimmte ihr dann zu, forderte aber in einer ergänzenden Stellungnahme, dass die Turnhallensanierung keine negativen Konsequenzen für die Entwicklung des Sportzentrums an der L 20 haben dürfe.

Kritik gab es vor allem, dass der Erweiterungsbau der Grundschule im Haushalt verschoben worden ist. Einstimmig forderte der Ortsbeirat, dass in den folgenden Haushaltsberatungen diese Entscheidung korrigiert wird. Außerdem bekräftigte der Ortsbeirat einen Beschluss, den er schon einmal gefasst hatte, ohne dass etwas geschehen ist: Für den Ausbau der B 2 in der Ortslage mit Fuß- und Radwegen sollten möglichst bald die benötigten Grundstücksankäufe in Angriff genommen werden.

Zwei Tage später wurde der Haushalt dann von der Stadtverordnetenversammlung verabschiedet.

Trafohaus im Bauausschuss

Für die Waldsiedlung, den Villenpark, die Landesbehörden und das Atelierhaus gibt es erfreuliche Nachrichten: Der Umbau des Trafohauses zu einem Nahversorger-Café rückt in greifbare Nähe. Im Bauausschuss der Stadtverordnetenversammlung stellte der Chef der Bauleitplanung, Herr Goetzmann, ein Verfahren vor, wie die Änderung des Bebauungsplans, die für die Baugenehmigung benötigt wird, innerhalb weniger Monate durchgeführt werden kann. Um dies zu erreichen, müssen die Arbeiten am Bebauungsplan 22 (u. a. Alexander-Haus) vorübergehend ruhen. In der Ausschussberatung habe ich darauf hingewiesen, dass beim Alexander-Haus ohnehin noch Zeit für notwendige Verständigungen über die Bauplanung benötigt wird und dass es sinnvoll ist, in dieser Situation das drängende Problem Trafohaus zu erledigen.

In der Ortsbeiratssitzung am 19. Mai können wir durch unseren Beschluss zur Änderung des B-Plans 11A Waldsiedlung den entscheidenden Anstoß geben, dass die Voraussetzungen für den Trafohaus-Umbau geschaffen werden.

75 Jahre Kriegsende und Befreiung vom Nationalsozialismus

Am 8. Mai haben Birgit Malik und ich für den Ortsbeirat, Dieter Dargies für den Groß Glienicker Kreis und Burkhard Radtke für die Evangelische Kirchengemeinde in einem kleinen Gedenkakt des 8. Mai 1945 gedacht. Vor 75 Jahren endete der Zweite Weltkrieg, dem über 50 Millionen Menschen zum Opfer gefallen waren. Der Sieg der Alliierten bedeutete auch das Ende des nationalsozialistischen Regimes, das historisch beispiellose Verbrechen begangen hatte.

Dieter Dargies und ich betonten den Zusammenhang zwischen dem Macht- und Rassenwahn, der 1933 zur Herrschaft kam, und den beispiellosen Trümmerlandschaften zwölf Jahre später. Wir haben noch einmal auf die Gedenktafel verwiesen, die diese Zusammenhänge deutlich macht. Birgit Malik mahnte, nicht die beispiellosen Opfer zu vergessen, die die Völker der damaligen Sowjetunion bringen mussten, bis das NS-Regime beseitigt wurde.



Zum Abschluss des Gedenkakts steckten Dieter Dargies und ich weiße Rosen an die Tafel vor dem Denkmal. Die Erinnerung an die unfassbaren Verbrechen und Zerstörungen soll auch dazu beitragen, sich den Wert der Demokratie bewusst zu machen.

Neue Sitzbänke

Zwei besondere Orte in Groß Glienicke sind am 15. Mai mit Sitzbänken ausgestattet worden. Der Groß Glienicker Kreis hat für die Mauergedenkstätte eine Bank gestiftet, von der aus man die drei Elemente betrachten kann: die erste Mauer aus der Zeit 1961/62, den späteren Streckmetallzaun und den Mauerrest, der bis 1989 die Flucht aus der DDR verhindern sollte. Zum 30. Jahrestag der Wiedervereinigung ist damit die Mauergedenkstätte noch einmal aufgewertet worden. Nicht zuletzt hat man von der Bank aus einen weiten Blick zum See. Dem Groß Glienicker Kreis habe ich für sein großes Engagement im GutsPark gedankt. Schon die Restaurierung des Potsdamer Tores hatte der Verein mit einer Spendenkampagne unterstützt.



Die neue Bank an der Mauergedenkstätte: Sie sei auch als Teil des Uferkulturweges zu verstehen, betonte Dieter Dargies, der Vorsitzende des Groß Glienicker Kreises. Foto: Helmut Völker, Schatzmeister des Groß Glienicker Kreises, und Dieter Dargies.

Am selben Tag wurde noch eine zweite Bank aufgestellt: auf dem Mühlenberg. Hier stand einst die Mühle des Bauern Günther, bis die Nationalsozialisten sie im Zweiten Weltkrieg in Brand setzten. Heute ist der Hügel eine von Bebauung freigehaltene Grünfläche. Ein Trampelpfad verbindet den Güntherweg mit dem Einkaufszentrum am Mühlenberg.



Dies ist der einzige Ort, von dem aus man auf Groß Glienicke herabsehen kann: die neue Sitzbank auf dem Mühlenberg. Die Stadt Potsdam hat unserem Ortsteil die restaurierte formschöne Holzbank zur Verfügung gestellt. Stellvertretend habe ich Frau Reisse vom Grünflächenamt dafür gedankt. Hoffen wir auf einen pfleglichen Umgang mit dieser einladenden Sitzgelegenheit!

Neue Warnbaken

Ein Anwohner der Straße An der Kirche hatte uns vor einigen Monaten darauf aufmerksam gemacht, dass eine zur Verkehrsberuhigung gedachte Einrichtung die Fußgänger gefährdet: Die Poller auf der Straße sollen die Geschwindigkeit bremsen, aber in der Praxis führten sie dazu, dass Autos immer wieder über den Gehweg fuhren. Bei der Straßeninspektion im Januar zusammen mit unserem Revierpolizisten haben wir die Gefahrenstelle besichtigt und nun ist sie entschärft worden: mit einer Warnbake, die das Fahren auf dem Gehweg verhindert.

An einer anderen Stelle hatte der Ortsbeirat mehrfach gefordert, dass etwas zum Schutz der Kinder unternommen wird: Vor der Montessori-Kita fahren Autos auf dem Weg zur Sporthalle oft über den Gehweg. Auch das ist jetzt nicht mehr möglich: Wie bei der Inspektionstour 2020 verabredet sind dort nun zwei Warnbaken angebracht worden, sodass die Autos hier nicht über den Gehweg fahren können.



Gehwegsicherung An der Sporthalle

Gehwegsicherung
An der Kirche

Ein anonym Brief und eine tote Ratte

Unser Ortsbeirat ist ein Streitbares Gremium, wir diskutieren oft intensiv, bevor wir Entscheidungen treffen. Trotzdem hat jeder das Recht, uns zu kritisieren oder unsere Haltung bei bestimmten Themen infrage zu stellen. Unverschämte ist es jedoch, wenn uns jemand anonym attackiert und dabei über einen Mitbürger herzieht, über dessen Verhalten wir auch im Ortsbeirat geteilter Meinung sind – aber dies tragen wir offen aus. Der unbekannte Briefschreiber nennt sich „Wache Bürger aus Groß Glienicke“ und wütet verbal gegen Herrn Fruth und dessen Hof am Eichengrund. Inwieweit der „wache Bürger“ recht oder unrecht hat, spielt keine Rolle: Wer anonym schreibt, disqualifiziert sich selbst.

Wenige Tage später lag vor unserer Haustür morgens eine tote Ratte. Nun frage ich mich, ob Ratten Treppen hinauf klettern, um sich dann vor einer Haustür zum Sterben hinzulegen. Oder ob das auch eine anonyme Post sein sollte.



Termine

Aktuelle Informationen finden sie auf unserer website:
www.gross-glienicke.de

Der Ortsbeirat tagt wieder am 16. Juni.
Antragsschluss ist der 1. Juni.
Winfried Sträter, Ortsvorsteher

Bitte informieren Sie sich zusätzlich über den aktuellen Stand zu den Wochenveranstaltungen und monatlichen Veranstaltungen auf unserer Homepage:
www.kirche-gross-glienicke.de oder
 im Gemeindebüro: 033202 / 31247!

Wir laden ein zu folgenden Gottesdiensten:

Sonntag, 07. Juni, 10.30 Uhr
 Gottesdienst, Pfrn. Zachow;
 Kindergottesdienst (M. Klose)
 Sonntag, 14. Juni, 10.30 Uhr
 Familiengottesdienst zum
 Schuljahresabschluss, Schulpfrn. Hering
 Sonntag, 21. Juni, 10.30 Uhr
 Gottesdienst, Pfr. i. R. Kusch
 Sonntag, 28. Juni, 10.30 Uhr
 Gottesdienst, Pfrn. Zachow
 Sonntag, 05. Juli, 10.30 Uhr
 Gottesdienst, Pfrn. Zachow
 Sonntag, 12. Juli, 10.30 Uhr
 Gottesdienst, Pfrn. Zachow

... und zu unseren
 Wochenveranstaltungen

Montags 17.45 Uhr:
 Konfirmanden, 2. Jahr im Gemeindehaus
 (nach Vereinbarung)
 Montags 18.15 Uhr:
 Bläserchor in der Kirche
 Dienstags 16-18 Uhr
 Pfarrsprechstunde & Angebot zum
 seelsorgerlichen Gespräch, n.V.
 Dienstags 18.30 Uhr
 Kirchenchor im Gemeindehaus
 (nach Vereinbarung)
 Mittwochs 16.15 Uhr
 Spatenchor im Gemeindehaus
 (nach Vereinbarung)
 Donnerstags, 9.45 Uhr
 Krabbelgruppe im Gemeindehaus
 (nach Vereinbarung)
 Donnerstags, 17.00 Uhr
 Konfirmanden, 2. Jahr im Gemeindehaus
 (nach Vereinbarung)
 Donnerstags, 18.15 Uhr
 Konfirmanden, 1. Jahr im Gemeindehaus
 (nach Vereinbarung)
 Donnerstags, 19.30 Uhr
 Junge Gemeinde (11.06.) im Gemeindehaus
 Freitags; 16.30 Uhr
 Spiel- und Bewegungskreis
 (n.V.: mit Nicole: 0174 7373 734) im
 Gemeindehaus

... und monatlichen Veranstaltungen

Gebetskreis:
 Mittwoch, 03. Juni um 19 Uhr in der Kirche
 KinderKirchenTag:
 Samstag, 06. Juni, 10-14 Uhr
 im Gemeindehaus
 Kindergottesdienst:
 Sonntag, 07. Juni, 10.30 Uhr
 Kirche & Gemeindehaus
 Bibelgespräch:
 Montag, 22. Juni, 19.30 Uhr
 im Gemeindehaus

„Du allein kennst das Herz aller Menschenkinder.“

Gedanken zur Monatslosung von Pfarrerin Gundula Zachow



Der Juni, liebe Leserinnen und Leser, war bisher ein Monat, in dem wir in Dorf und Gemeinde besonders viel zusammenkamen. Fest an Fest reihte sich aneinander in den Wochen vor den Sommerferien. Oft wünschte ich mir, der Juni wäre länger, damit wir in jeglicher Gemeinschaft das Halbjahr gebührend abschließen und den Sommer feiern könnten. Nun erleben wir einen Juni ohne öffentliche Feste und Gruppenfahrten, wenn auch zum Glück nicht ohne Sommer. Ich hoffe, dass Sie ihn genießen können hier in unserer landschaftlich so schönen Heimat und womöglich auch am Urlaubsort. Ich hoffe, dass wir uns alle etwas Urlaub für die Seele ermöglichen können, intensiver hin spüren auf Freuden und Sorgen, sowohl auf die eigenen wie die unserer Mitmenschen. Dazu ermutigt mich der Monatsspruch für den Juni 2020 aus dem 1. Buch der Könige Kapitel 8 Vers 39: „Du allein kennst das Herz aller Menschenkinder.“ Er wird dem König Salomo zugesprochen, der anlässlich des großen Festes zur Tempelweihe betet. Ausführlich bittet er Gott für sein Haus und sein ganzes Volk samt aller Fremden, die unter ihnen wohnen um Erhöhung aller von Herzen kommenden Gebete. Demütig bittet er, denn er kann sich viele Nöte vorstellen, die auf sein Volk und den Einzelnen zukommen könnten: Krieg, Naturkatastrophen, Plage, Krankheit usw. Er weiß, dass wir Menschen oft

nicht unschuldig sind an unserem Geschick und leugnet nicht unsere eigene Verantwortung. Er weiß aber auch, wie schwer die Sorge Herzen belasten kann. Wir können einander nicht ins Herz blicken und unser Verständnis füreinander bleibt begrenzt. Selbst das eigene Herz wird uns zuweilen zum Geheimnis. Jede und jeder von uns möchte aber in seiner Individualität wahr- und ernstgenommen werden, auch mit dunklen Gedanken und schweren Gefühlen und in Zeiten, in denen wir uns mit uns selbst uneinig sind. Das Gebet kann uns helfen, uns selbst mehr wahrzunehmen und zu akzeptieren, denn betend gehe ich ins Gespräch mit meinem Schöpfer. Ich weiß: Ich bin wie ich bin, weil Gott mich so geschaffen hat. Seine Liebe ist umfassend; Gott liebt mich, obwohl er allein mein Herz wirklich kennt. Ich muss nicht anders sein und mich selbst mit keiner Erwartungshaltung belasten für das Gebet. Im Gegenteil! Das Gespräch mit Gott erfordert mich ganz so wie ich da bin in diesem Augenblick. Wenn es nur gelingt, dass ich mich öffne für Gottes liebevolle, wertschätzende Gegenwart, dann kann ich etwas mehr bei mir ankommen. So kann das Gebet zum Türöffner werden für ein tieferes Verständnis untereinander. Möge Gott hören, wenn sich unsere Herzen ihm zuwenden!

Unsere Dorfkirche ist auch ein Haus des Gebets. Es ist nun zusätzlich zu den Gottesdienstzeiten wieder geöffnet an den Samstagen von 16 bis 18 Uhr. Wenn Sie aber zu einer anderen Zeit die Kirchen zum stillen Gebet nutzen wollen, dann rufen Sie gern im Pfarrbüro an: 033201 / 31247!

Aufgrund der ausgefallenen Gottesdienste fehlen uns Einnahmen für unsere Gemeindegeldarbeit aus den Kollekten, auf die wir angewiesen sind zur Finanzierung von Heizung, Orgelwartung, nötigen Anschaffungen wie z.B. Altarkerzen und ganz Vielem mehr.

Jede Spende ist willkommen!

Kontoinhaber: Kirchenkreisverband Prignitz-Havelland-Ruppin
 IBAN: DE61 5206 0410 1003 9099 13
 BIC: GENODEF1EK1 Kreditinstitut: Evangelische Bank eG
 Verwendungszweck: Gemeindegeldarbeit Groß Glienicke

Wie geht es eigentlich der Kirchenmusik in unserer Gemeinde?



Ich möchte gern wieder singen, nicht nur für mich allein. Das Gefühl der Gemeinschaft erleben und spüren, wie es ist, mit anderen gemeinsam zu klingen. Ja, ich möchte meine Seele zum Klingen bringen, mal laut und auch mal leise. Jeder weiß, das Singen sich positiv auf die Psyche auswirkt und Glückshormone freigesetzt werden. Zur Zeit ist dieses Glücksgefühl uns leider verwehrt.

Besonders traurig bin ich gerade darüber, nicht mit den Kindern aus unserem Spatzenchor singen zu können. Diese lebhafteste Stunde, wo neben Liedern und Spielen auch oft getanzt wurde und die Eltern sehr aktiv mitgewirkt haben. Ich hoffe, das es bald wieder losgehen kann. Ein Kinder-Mitmachkonzert war geplant, doch das haben wir jetzt aufs nächste Jahr verschoben. Auch unser Musical wird noch etwas Zeit brauchen, ehe wir es mit den Kindern aufführen können. Doch ich möchte hier und jetzt schon einmal alle Kinder einladen, in der Hoffnung, das wir nach den Sommerferien wieder starten können.

Unser Spatzenchor probt immer Mittwoch von 16.15 Uhr – 17.00 Uhr, für alle Kinder bis 6 Jahren mit ihren Eltern.

In unserer Gemeinde singen nicht nur die Kleinen, auch für die Großen gibt es etwas.

Unser Kirchenchor braucht frischen Wind und viele neue Stimmen. Wir sind eine tolle Gemeinschaft und proben regelmäßig, um unsere Auftritte auch zu meistern. Unsere Höhepunkte im Chorleben sind neben dem Gestalten von Gottesdiensten auch die Projekte mit dem Fahrländer Kirchenchor.

Der Sonntag der Kirchenmusik, der Sonntag Kantate wird gemeinsam vorbereitet. Neben traditionellen 3- 4 stimmigen Chorstücken singen wir auch schon mal gerne moderne Stücke.

Das Kirchenjahr bietet viele Anlässe, gemeinsam zu singen, Erntedank oder Weihnachten, Osternacht oder auch die Weltgebetstage. Hier steht jedes Jahr ein neues Land im Mittelpunkt, dieses Jahr war es Simbabwe. Der Chor bereitet dafür immer sehr engagiert die Musik vor. Ich erinnere mich noch gut an die tolle Musik, die wir mit Trommeln begleitet haben.

Ich hoffe wirklich sehr, das wir bald wieder gemeinsam singen dürfen und suche auf diesem Weg neue Mitstreiter. Das Alter ist egal, Hauptsache man hat Freude am Singen. Um die richtigen Töne werde ich mich dann schon kümmern. Wir brauchen Verstärkung in allen Stimmen. Nicht nur Frauen sind gefragt, auch Männer haben tolle Stimmen. Und erst gemeinsam klingt es richtig gut!

Ja die Kirchenmusik in unserer Gemeinde bietet noch mehr. Neben dem Singen erklingen auch noch andere Töne. Unser Bläserchor bereichert das Gemeindeleben und sorgt für die entsprechende Stimmung. Unsere Kirchenkonzerte sind auch immer ein kirchenmusikalischer Höhepunkt. Die Orgel ertönt in jedem Gottesdienst und unterstützt nicht nur den Gemeindegesang sondern erklingt auch schon mal zu verschiedenen Festlichkeiten oder Konzerten. Wussten Sie, das unsere Schuke- Orgel schon über 90 Jahre alt ist?

Jetzt, wo wir in der Kirche wieder Gottesdienste feiern können, erklingt die Orgel statt dem Gesang. Doch ganz ohne Musik wäre es echt traurig und schwer vorstellbar. Musik gehört einfach zum Leben.

Deshalb lade ich Sie und Euch herzlich ein, kommt doch mal zum Singen oder Musizieren vorbei und lasst euch von der Kraft der Musik mitreißen.

Bleiben Sie behütet! Susanne Schaak

Kontakte

Evangelische Kirchengemeinde Groß Glienicke
Glienicker Dorfstrasse 12, 14476 Potsdam OT Groß Glienicke

Pfarramt

PfarrerIn Gundula Zachow

Telefon: 033201/ 31247, E-Mail: kirche@grossglienicke.de

Pfarrsprechstunde: jeden Dienstag 16 - 18 Uhr

im Büro des Pfarramtes

AnsprechpartnerInnen und -partner

Vorsitzende des Gemeindegemeinderates

Frau Gundula Zachow, Telefon/Fax: 033201 31 247/449139

eMail: Kirche@GrossGlienicke.de

Stellv. Vorsitzender des Gemeindegemeinderates

Armin Albert Rheder

Kinder- und Jugendarbeit

Diakonin Michelle Klose, Telefon: 0152 523 35 924

Kirchenmusik

Kantorin Susanne Schaak, Telefon: 0170 29 98 156

Kirchenführungen

Burkhard Radtke, Telefon: 033201 31 348

Krabbelgruppe

Wilma Stühr, Telefon: 033201 40 884

Friedhofsverwaltung

Stefan Zitzke, Telefon: 033201 430164, Funk: 0171 742 63 60

Kontoverbindung

Spenden für die Kirchenrestaurierung:

Kontoinhaber: Kirchenkreisverband Prignitz- Havelland-Ruppin

IBAN: DE 61 5206 0410 1003 9099 13

BIC: GENODEF1EK1

Kreditinstitut: Evangelische Bank eG

Verwendungszweck: Kirchenrestaurierung Groß Glienicke



Bänke zum Verweilen und Erinnern

Groß Glienicker Kreis e.V. errichtet Bank am Mauerdenkmal

Am 15. Mai wurden in Groß Glienicke anlässlich des 75. Jahrestages des Kriegsendes und der Befreiung von der Nazi-Diktatur zwei Bänke eingeweiht. Sie stehen für das Nicht-Vergessen der Opfer des Faschismus und der einstigen deutschen Teilung. Sie sind zum Verweilen und Erinnern gedacht. Aufgrund der Pandemie-Beschränkungen fand die bedeutsame Einweihung der Bänke nicht im, ihr zustehenden, größeren feierlichen öffentlichen Rahmen, sondern nur in einem kleinen Kreis statt.

Die erste Bank befindet sich am Mauerdenkmal, gleich neben dem Groß Glienicker See, unmittelbar an der Spandauer Grenze. Sie wurde vom Verein Groß Glienicker Kreis mit rund vier Tausend Euro finanziert und gestiftet.

Ortsvorsteher Winfried Sträter würdigte während der Einweihung die großartige Initiative des Vereins, welcher sich besonders bei der Herausgabe regionaler historischer Literatur, Organisation von Gedenkveranstaltungen und Verwirklichung anderer Projekte verdient macht.

Dieter Dargies, Vorsitzender des Vereins Groß Glienicker Kreis, berichtete mit Blick zum See, dass die Bank nun auch Teil des hier befindlichen Ufer-Kultur-Weges sei, der daran erinnere, dass die deutsche Teilung bis vor 30 Jahren gerade für Groß Glienicke ein schicksalhafter Einschnitt war.

Helmut Völker hat bei dem Projekt Bank am Mauerdenkmal tatkräftig mitgeholfen. Unterstützung gab es auch durch die Stadtverwaltung. Durch die Landeshauptstadt Potsdam ist die zweite Bank auf dem Mühlenberg zur Verfügung gestellt worden. Diese Bank soll insbesondere daran erinnern, dass bis zur Zerstörung durch die Nationalsozialisten im Zweiten Weltkrieg eine Mühle hier gestanden hat. Ein Fußweg verbindet hier den Güntherweg mit dem Einkaufszentrum Mühlenberg.

Christina Reisse vom Fachbereich Grün- und Verkehrsflächen erläuterte u.a. auch ökologische und soziale Gesichtspunkte des neuen Bankstandortes Mühlenberg.

Gertraud Schiller



Die schöne Mühle wurde von Faschisten in Brand gesetzt
(Foto: Ortschronik Groß Glienicke)



Dieter Dargies, Helmut Völker, Christina Reisse, Birgit Malik und Winfried Sträter während der Einweihung der Bank auf dem Mühlenberg

Ausblick zum Einkaufszentrum Mühlenberg
Fotos: Katja Westphal

Post an uns

Während des Lesens des Mai-Hevellers fiel mir ein Brief ein, den ich auch wieder von unbekannt abgeschrieben hatte: Gedanken einer Mutter während des Bombardements von Potsdam(?). Vielleicht können Sie durch die Veröffentlichung helfen, diese Mutter zu finden, falls sie noch lebt.

Die drei kleinen Kinder könnten heute ca. 75 Jahre alt sein und noch leben. An sie wende ich mich mit den Fragen:

Wessen Vater hieß Hubertus und war als Soldat in Dänemark. Ist er dort eventuell in Gefangenschaft geraten?

Wer ist in Potsdam geboren worden und später (um 1945) nach Geltow gekommen? Dazu muss man wissen, dass zu der damaligen Zeit Geltow zu Potsdam gehörte (1939 bis 1953) und ein Umzug aus den Trümmern Potsdams wahrscheinlich ist. Dieser Brief ist während des Bombardements bestimmt handschriftlich und nicht mit der Schreibmaschine geschrieben worden. So nehme ich an, dass er hinterher in Geltow schon einmal von einem interessierten Bürger abgeschrieben wurde. Er befindet sich im Archiv des Heimatvereins Geltow.

Bis bald Peter Wulf



Zerstörte Mitte von Potsdam

Foto: Herbert Dörries (Stadtarchiv Potsdam)

Wer schrieb diesen Brief?

Brief einer Mutter während eines Bombardements

Potsdam, d. 24.4.45

Im fürchterlichen Krachen der Geschütze schreibe ich heute, um 6 Uhr. Ob sich wohl auch mein Schicksal, wie so manches heut erfüllt? Dabei möchte ich meinen 3 kleinen Kindern erhalten bleiben, denn was sollte sonst aus ihnen werden? Ich bin auch noch so jung, habe vom Leben die eigentliche Erfüllung bisher noch erwartet... Aber behüte, Du großer Vater im Himmel besonders meine Kinder. Was mag noch Hubertus erwarten in Dänemark? Wie wird noch alles werden? Vom heutigen Tag, spätestens dem Morgigen erwarten wir die große Wendung unseres Lebens. Die Russen stehen mitten in Berlin, wahrscheinlich werden sie mit ihren Panzern schnell alles überrennen und dann sind sie hier. Sie werden hier wohnen, ob sie mir alles nehmen, was ich so mühselig gespart und gehütet? Ob sie mich mit den Kleinen, die gerade so erkältet sind, auf die Straße setzen? Wir haben viel Schuld auf uns geladen!!

Wenn mein Vater und Bruder wüssten, was los ist, wie wir hin und her geworfen werden vom Spiel des Schicksals.-

Es war vor einer Woche ein ganz schwerer Angriff auf Potsdam, das nun von einer Nacht aussieht, wie das verwüstete Berlin. Wochen hintereinander gab es Bombenangriffe, man saß zitternd vor Hunger und Kälte im Keller, die Leute standen zu

Hunderten vor dem Bunkereingang. Seit gestern sind nun die bellenden Geschütze dazugekommen. Wir haben Lagerstätten im Kohlenkeller aufgestellt und erwarten sehnlichst das baldige notwendige Ende dieser Schlacht, wenn es auch noch so schwer danach wird. Es regnet schon ununterbrochen seit Tagen und davon sehen die durchziehenden armen Trecks und Kolonnen der Flüchtlinge mit den verwundeten Soldaten noch trauriger und verlassen aus. Sie wissen nicht wohin, die meisten laufen zu den Amerikanern, vor denen sie nicht solche Angst haben.

Mussten wir denn erst so lange warten, bis alles zerschlagen ist und wir wie Bettler sind? Warum wurde kein Frieden früher geschlossen? So manche Stadt wäre da verschont geblieben und vor allem schlug da so manches Herz noch. Heute fallen die 12- bis 16-jährigen Hitlerjungen. Es heißt, sie bekämen die besten Waffen, die der Soldat heute wegwirft. Sie haben eben noch Begeisterung in sich, weil sie noch keine Schattenseiten erkennen können und vor allen Dingen ihr Gewissen leicht ist, denn sie tragen noch keine Verantwortung für Haus und Kind und eigenes Werk.

Nun kann ich mir keine Zeit mehr nehmen, ich will noch schnell etwas für die Kinder im Voraus kochen. Alles steht in Gottes Hand!

Von Horst Prietz

Die Neubauernhäuser in Potsdam-Nedlitz

Ein Blick auf unsere jüngere Geschichte

Anfang der 1950er Jahre konnten Bewerber mit einschlägigen Berufsbildern einen Antrag auf Bodenreformland und auf die Errichtung von Häusern stellen, um die dringend benötigte Versorgung der Bevölkerung abzusichern. Es entstanden Häuser für Mensch und Tier - schlicht (Neu)Bauernhäuser.

In Potsdam-Nedlitz gibt es davon sieben, drei am Lerchensteig, zwei Am Golfplatz, eins Am Vogelherd und eins am Grenzweg - das Kossätendoppelhaus am Lerchensteig war als ähnliche, also Landarbeiterunterkunft, etwa 80 Jahre früher erbaut worden.

Das Interessanteste an diesen Häusern ist die absolut durchdachte Architektur, die auf die Zweckbestimmung ausgerichtet war, eine Architektur wie sie etwa in Schweden in den Marktflecken womöglich abgeschaut war oder auch in Ostfriesland, nämlich in denen man schon mal über längere Zeit eingeschneit sein konnte und das Leben für Mensch und Tier trotzdem weiter ging. Sie bildeten in solchen Zeiten einen kleinen Kosmos, weil alles unter einem Dach angeordnet war – und schön waren und sind sie außerdem besonders im Verhältnis zur heutigen Garagen- oder Schuhkartonarchitektur mit der Flachplatte oben drauf – Dach kann man ja dazu nicht sagen -, denn sie tragen alle noch ein Satteldach. Fasziniert war ich immer von dem scheinbar schornsteinlosen Innenleben, was den teureren Kategorien, wie Villen, vorbehalten war, weil die Wände so am Schornstein angesetzt waren bzw. sind, dass die Zimmer überall eckenlose glatte Wände hatten. Dadurch entstanden unterschiedliche Raumgrößen, wodurch die Wahl nach Wohn-, Schlaf-, Kinderzimmer und Küche leichter fiel. Toll!



Straßenfront nach Umgestaltung 1988-91

Die Grobaufteilung: zwei Funktionen unter einem Dach (Wohnteil und Stall), ca. 15 x 9 Meter in der Grundfläche mit einer Volletage und einem Dachgeschoss, also mit Zimmern, deren Decke an einer Seite schräg war / ist und Keller. Der Stallteil war unterschiedlich groß: einmal 1:1 zum Wohnteil und einmal mit einem etwas größeren Stallteil. Im Keller waren die festen Ackerfrüchte (Kartoffeln/Rüben), auf dem Boden die anderen (Heu und Stroh) und in den kammerartigen Nischen die Körnerkammer, auch die Ecke, in der die geräucherten Schinken und Würste hingen.

Außerdem erhielt jedes Haus Kraft- oder Starkstrom für den Dreschkasten und die große Kreissäge für das im Winter im Wald geschlagene Holz.

So um 1952 wurden dann die Scheunen errichtet für große Mengen Heu und Stroh.

Die Funktionsräume

Der Keller bestand aus vier Räumen unterhalb des Wohnteils. In ihm war der Trinkwasseranschluß, die Räucherammer, welche nach dem Schlachtetag in Aktion kam. In einem Raum befand sich das Eingeweckte, im letzten die Kartoffeln und Rüben.

Der Keller war/ist kein Vollkeller, sondern nur Souterrain (man musste ja mit dem Wagen an die Kellerfenster heranfahren und das Erntegut mit einer Schurre/Rutsche einbringen können).

Von ihm gelangte man über acht Stufen nach oben in die Halbhöhe, welche sich als Stall in der Ebene des Hofes befand, damit die Tiere durch die Stalltür niveaugleich auf den Hof gelangen konnten. Im Stall befand sich auch das Plumpsklo (zwar plumps, aber warm und nicht kalt, wie die Toiletten in den Mietkasernen der Stadt auf halber Treppe). In die unter dem Plumpsklo befindliche Jauchegrube wurden auch die flüssigen Abwässer der Tiere durch ein einfaches aber durchdachtes Rinnensystem eingeleitet. In einem abgetrennten Raum befand sich die Waschküche, in welcher sich ein großer Kessel mit Feuerungsklappe befand. In ihm wurde am Schlachtetag die Wurst gegart und nach der Ernte der traumhafte Zuckerrübensirup hergestellt, auch ein köstlicher Pflaumenmus ohne Zusatzstoffe, Glutamat und Co. Aber der Kessel diente auch bei der Großwäsche als Waschmaschine per Handbetrieb – ja, die Frauen von damals waren für ihren unermüdlichen Einsatz zu bewundern und keine von ihnen musste erst auf dem Jakobsweg den Kopf frei bekommen oder mit Vulva-Plakaten demonstrieren, wie am 8.3.20 in Berlin – Hut ab und große Achtung vor ihnen.

Schließlich befand sich in der Waschküche auch die Zentrifuge mit der ein Teil der gemolkenen Milch in Sahne und Magermilch (für die Jungtiere) getrennt wurde – der Großteil der Vollmilch wurde bei einer Annahmestelle abgeliefert. Aus der Sahne konnte im Butterfass köstliche unverfälschte Butter geschlagen werden und Oma oder die Mutter buken sonntags frischen Sahnekuchen (Sahne auf den Hefeteig mit Zucker überstreut – diese Köstlichkeit und Qualität habe ich nie wieder genießen können). Noch etwas wurde aus der Sahne gewonnen: Sie wurde in flachen Schälchen zum Dickwerden aufgestellt und später mit etwas Zucker überstreut – auch eine Köstlichkeit, hmmm. (Das war der damalige Joghurt).

Noch ein Architekturhinweis zum Stall: die unterhalb des Plumpsklos befindliche große Jauchegrube war durch die Hauswand nach außen mit kleiner Öffnung verlängert worden. Draußen wurde von Zeit zu Zeit ein Pferdewagen mit Jauchefass darauf herangefahren und mit Manneskraft und einer Jauchepumpe der Inhalt der Grube abgepumpt. Anschließend wurde die Jauche als chemiefreier(!) Dünger auf das Feld gefahren.

In den Außenwänden des Stalles befanden sich auch Lüftungsschlitze zur Klimaregulierung und Frischluftzufuhr, ebenso auf dem Heuboden. Durch sie flogen auch teilweise die Schwalben ein, welche im Stall nisteten – ein schönes, leider vergängliches Idyll.



Seitliche Vorderfront

Eigentlich ist ja mein Thema, die raffinierte Architektur der Neubauernhäuser, aber man kann sich ihr eben leichter nähern, wenn man die Funktion des Erbauten veranschaulicht.

Vom Stall aus kam man über vier Stufen aufwärts in den Wohnteil, oberhalb des Kellers und dort in einen Flur mit weiteren drei Türen und einer Treppe nach oben. Die erste Tür links ging in die Küche, die mittlere ins Wohnzimmer – dem größten Raum im Wohnteil und von dort weiter ins Schlafzimmer. Die dritte Tür war/ist die Haustür und durch die vierte kamen wir eben von unten.

In der Küche befand sich eine sogenannte Kochmaschine, gekachelt und mit Feuerringen, Backröhre und Vorratsbehälter für Warmwasser – auch sehr durchdacht.

Im Wohnzimmer befand sich ein molliger Kachelofen mit Bratröhre für die schönen Bratäpfel im Winter – das war auch der einzige Raum, welcher ein dreiflügliges Südfenster hatte.

Apropos Fenster: sie waren als Doppelfenster mit einem Glasscheibenabstand von 12 Zentimetern ausgestattet, deren Luftschicht sehr isolierend wirkte und eine Zarge, die ineinandergriff, denn das Gegenstück, also der Fensterrahmen, war entsprechend geformt (Nut- und Federprofil) – so waren/sind sie äußerst winddicht. Aktuell: von Zeit zu Zeit klingelt jemand und möchte neue Fenster einbauen und zwar solche aus Plastik – mitleidig, aber überlegen lächelnd, schicke ich ihn wieder weg.

Nun gehen wir 14 Stufen nach oben und treffen dort auf drei Türen. Die eine in die Kinderzimmer, welche nacheinander erreichbar waren. Hinter einer Kammertür war der Elektrozähler und die bereits erwähnte Wurst. Eine Bodenklappe öffnete die Decke zum Spitzboden (für den Schornsteinfeger).

Die dritte Tür ging auf den Heuboden oberhalb des Stalles – dazu vier Stufen nach unten – Gegenstück zu den vier Stufen aus dem Stall nach oben. Hier befanden sich das Heu, das Stroh und eine Klappe nach unten, denn jeden Abend wurden nach der Hauptversorgung die Tiere „abgefüttert“. Dafür wurde durch diese Klappe das Raufutter (wiederkäuende Kühe) in den Stall befördert. In einem separaten Raum befand sich die Körnerkammer – ich schrieb ja: alles unter einem Dach – toll.

Da die Futtermittel im Keller nicht für den ganzen Winter reichten, wurde draußen ein Mietensystem errichtet für die Dinge, die in der Scheune erfroren wären. An milden Tagen wurden die Mieten geöffnet und der Nachschub in den Keller und den Boden gebracht.

Um das Heu vom Pferdewagen auf den Heuboden zu bringen, war eine große Tür im Giebel im Niveau gleich zum Boden des



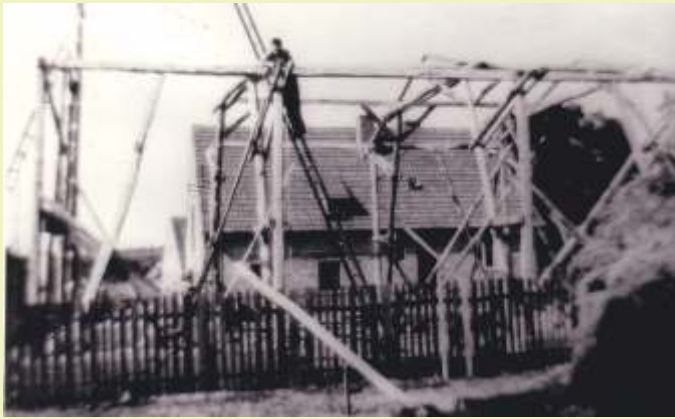
Hoffront nach der Umgestaltung: hinter dem linken kleinen Fenster standen früher die Tiere und hinter dem großen war die Waschküche – hinter beiden ist seit 1981 die Sauna.

Die Terrasse ist auch angebaut und hinter dem Strandkorb befindet sich nach wie vor die Steckdose für den Kraftstrom und die Haustür bekam einen Windfang davor.

Heubodens in den Giebel eingelassen – Leute aus der Stadt staunten über diese Tür, zu der keine Treppe von Außen führte.

Was haben die Kinder mit oder aus diesen Häusern gemacht nachdem die Eltern verstorben waren, die Tierhaltung nicht mehr da war und sie selbst andere Berufe erlernt hatten? Nun, sie bauten die Häuser ein wenig um, z.B. erhielten die großen Dachflächen zumeist Gauben, aber die Grundstrukturen der Wände, Maße und des Gebälks blieben ausnahmslos erhalten. Als nächstes wurde eine Zentralheizung eingebaut, die das Leben erleichterte. Der große Heuboden wurde zum großen Wohnzimmer ausgebaut und dort, wo sich die große Bodentür im Giebel war, jene für das Einbringen des Heus, befinden sich große Giebelfenster. Jemand baute sich in den Stall nicht nur die Vorratsräume, sondern eine Sauna und eine geräumige innenliegende Garage mit einem kleinen Vorsprung an der Außenwand, weil die PS (Pferdestärken) länger sind als das Pferd, welches früher dort stand. Zumeist wurde auch auf der Südseite eine Terrasse angebaut. Aber die Grundstruktur dieser einzigartigen Häuser blieb erhalten. Und das Plumpsklo wurde durch ein großes Bad unten und Gästetoilette oben ersetzt. Der mit der Sauna, hat auch das traumhafte Gebälk in das große Zimmer oben einbezogen – Romantik pur! Apropos Gebälk: ja, auch das Gebälk wurde nicht mit Geräten und Materialien aus dem bequemen Baumarkt errichtet, alles wurde von Hand zugeschnitten. Selbst die Holznägel zur Befestigung des Gebälks an den Verbindungsstellen wurden entsprechend der von Hand gebohrten Löcher zugeschnitten – absolut nachhaltig und CO²-frei. Es gab keine kleinen, genagelten Brettverbinder, die die Schneelast damaliger Tage nicht ausgehalten hätten, also das Gesamtkonzept dieser Häuser war absolut nachhaltig von A bis Z.

In diesen Häusern war tolles Klima, Dank ihrer 36er Ziegelwände und ihrer Stroh-Lehm-Dämmung auf dem Boden und Dank der tollen Fenster. Sie wurden von den modernen Auffassungen, also von Plastikfenstern mit Gummilippe und feuergefährlichen, schimmelbringenden, architekturzerstörenden und ans Haus geklebten Dämmplatten verschont – wie gut! Ich nenne diese moderne Bauweise schon mal herabwürdigend: Zirkusnummer.



Eine Scheune im Rohbau 1952 (mit dem Themenhaus dahinter)

Die Neubauernhäuser waren und sind tatsächlich Häuser für alle, für Mensch und Tier, in sparsamer, weil Materialknappheit (auch die Steine für das Mauerwerk wurden aus zerbombten Ruinen in Potsdam selbst geborgen), aber schöner Bauweise und durchdachter Funktionserfüllung. Hier wohnen und leben wir gern.

Eigentlich müsste man an dieser Stelle auf die Architektur der Scheunen hinweisen, die bis heute (toi, toi, toi) jedem Orkan und jeder damaligen Schneelast locker widerstanden haben. Hier nur so viel: Sie wurden nachhaltig gebaut – obwohl damals dieses Modewort noch unbekannt war – also nicht Brettverbinder,

sondern komplette Stämme, entrindet, fertig. Omas Schränke und übrige Möbel sind aus Vollholz, die noch heute stehen im Gegensatz zu: „schraubst du noch oder wohnst du schon“ – also die schnelle Wohnart. Möbel der schnellen Wohnart sind wie Kaffeebecher für unterwegs, oberflächlich und verbrauchsintensiv an Ressourcen, trotz der Forderung nach Nachhaltigkeit – also eins, zwei drei entsorgt werden (müssen). Auch hier trifft, wie bei jeder Umweltthematik die Feststellung zu: Höher, weiter, größer, schneller – das alles muss nicht unbedingt auch besser sein. Nachhaltigkeit heißt eben nicht dauernd in der Straße das Sperrgerümpelauto zu sehen, in welchem die modernen Möbel verschwinden – Omas Schränke standen ein Vielfaches länger oder stehen immer noch!!!

Immer wieder hört man, selbst von den wenigen bewusst lebenden jungen Leuten, dass sie in das Umland ziehen möchten – also zurück zu den Wurzeln, weil sie dort noch tolle Häuser vorfinden, zu denen man auch Häuser sagen kann. Sie finden eine Lebensart in Verbindung zur Natur vor, ohne Gewalt, ohne lange Weile (Hauswände besudeln, daddeln, mobben usw.).

Die Neubauernhäuser - aus der Not geboren und in der Not gebaut - machen noch heute ihre Bewohner glücklich. Dies zu diesen schönen Funktionshäusern, in denen früher auch die Tiere lebten, samt des erforderlichen Vorrates an Futter und Streue.



Die eisennagellose Verbindung des Gebälks mit Holzstiften



Das Gebälk im großen Wohnzimmer (ehemaliger Heuboden) mit Butterfass

SMAD-Befehl zur Schaffung von Neubauernhöfen

Im Ergebnis der in der sowjetischen Besatzungszone (SBZ) 1945/1946 durchgeführten Bodenreform entstanden etwa 500.000 neue Bauernwirtschaften. Rund 91.000 Flüchtlinge und Vertriebene und 119.000 Landarbeiter bekamen aus den zuvor enteigneten Gutshöfen und Bauernwirtschaften über 100 Hektar Landparzellen zugewiesen. Außerdem konnten 82.000 Kleinbauern ihren bis dahin bescheidenen Besitz mit enteignetem Land erweitern. Dort wo es möglich war, wurden den Neubauern Wohnungen, Stallungen und Scheunen aus den enteigneten Landwirtschaftsbetrieben zugewiesen. Doch nur zu oft konnten keine geeigneten Gebäude zur Verfügung gestellt werden. Dieser gravierende Mangel sowie unzureichendes Saatgut, fehlende Zucht- und Zugtiere, wie auch landwirtschaftliche Geräte verhinderten den zügigen Aufbau einer dringend benötigten leistungsfähigen Landwirtschaft in Ostdeutschland.

In dem Befehl an die Ministerpräsidenten der Länder der SBZ hieß es hierzu unter anderem: „Im Laufe des Jahres 1947/48 ist der Bau von nicht weniger als 37.000 Häusern in den Wirtschaften der Neubauern sicherzustellen. Dazu sind bis zum 1. Januar 1948 von den Regierungen der Länder geeignete Landparzellen für den Bau von Wohn-

und Wirtschaftsgebäuden bereitzustellen. Die Anträge auf das Recht zum Bauen, Zuweisung der Hofparzellen und Gewährung von Krediten sind in Monatsfrist zu bearbeiten und zu regeln. Personen, die sich einer Verschleppung schuldig machen, sind zur Verantwortung zu ziehen.“

In dem Befehl 209 wurden außerdem Aussagen zur Beschaffung der benötigten Baumaterialien getätigt. Darin wird befohlen, gezielt die vorhandenen Baustoffe für die angeordneten Baumaßnahmen bereit zu stellen. Darüber hinaus wird die Gewinnung von Baumaterialien aus zerstörten Rüstungswerken und -bauten sowie aus den Baulichkeiten ehemaliger Gutsbesitzerhöfe und den Ruinen herrenloser Gebäude ausdrücklich gefordert.

Von den Behörden der deutschen Selbstverwaltung in der SBZ wurden daraufhin mehrere bautechnische Lösungen als Typenbauten entwickelt. Die bauwilligen Neubauern sollten, laut SMAD-Befehl 209, selbstständig aus dem Angebot an Typenlösungen auswählen können, welchen Gebäudetyp sie bauen wollen. In unserer Region wurden daraufhin bevorzugt Gebäude bestehend aus Wohnhaus, Stall und Scheune unter einem Dach gebaut.

Alter Rundweg der Dorfkirche freigelegt



Mit einem Zollstock und einem Gerätestiel demonstrieren Peter Roggenbuck, Michael Lankau und Axel Blum auf dem entstehenden Rundweg auch den erforderlichen Mindestabstand während der Corona-Pandemie für die „Marquardter Beobachter“.

Die schöne und gern besuchte alte Dorfkirche in Marquardt hat einen Kirchhof, auf dem ein eisernes Grabkreuz mit der Schrift steht: „Hier ruhe in Gott. Der königliche General-Leutnant Hans, Rudolph, Wilhelm, Ferdinand von Bischoffwerder, geb. d. 9. Juli 1795, gest. d. 25. Mai 1858“. Ansonsten zierte den Kirchhof bislang nicht all zuviel. Wilder Hopfen, Knöterich, Efeu und Gebüsch verlockten nicht unbedingt, den Kirchhof weiter zu betreten. So kennt man den Kirchhof viele Jahrzehnte, vielleicht sogar seit 100 Jahren.

Aber nun treffen wir hier, wie so oft bei uneigennützigen Arbeiten in der Gemeinde, den Marquardter Ortsvorsteher Peter Roggenbuck, Axel Blum und Michael Lankau an, wie sie hier einen breiten Rundweg schaffen und auch andere Flächen des Kirchhofes von Wildwuchs befreien. Einen Rundweg gab es hier schon einmal nach alten Unterlagen vor über 100 Jahren. Aber dieser ist so lange überwuchert, dass auch die ältesten Marquardter die Kirche nur ohne diesen Weg kennen.

Genau nach den früheren Maßen messen die Fleißigen zwei Meter Breite ab und füllen eine nach der anderen Schubkarre mit Wildwuchs und Erdreich zum Abtransport. „Nach der Wiederherstellung des früheren Rundweges“, so der Ortsvorsteher, „werden wir noch eine gelbe Kiesschicht aufbringen.“ Wenn das ganze Areal vom Wildwuchs befreit ist, sollen nach entsprechender Aufbereitung alte Grabkreuze aufgestellt werden, die zur Zeit noch in der Kirche aufbewahrt werden.

Axel Blum erklärt, während er gerade wilden Hopfen beseitigt, die Wichtigkeit der richtigen Auswahl und die Standortbestimmung der Baumarten, um die Kirche u. a. nicht durch Feuchtigkeit zu gefährden. Dann befreit er eine kleine Eibe vom Wildwuchs, die in der Nähe des Kirchengemäuers keinen Schaden anrichtet. Der Gartenexperte hat bereits bei vielen Kirchhofsanierungen mitgewirkt. Er nimmt an, dass der Rundweg mit der 1823 entstandenen Planskizze des Schlossparks von Peter Josef Lenné in Verbindung steht.

Über den Fortschritt der Arbeiten auf dem Kirchhof informierten sich auch Anke Pfeiffer vom Gemeindegemeinderat und Ortschronist Dr. Wolfgang Grittner. Sie sprachen den Helfern großen Dank und Anerkennung aus. Kirchlich gehört der Potsdamer Ortsteil Marquardt zum Pfarrbereich Töplitz, Ortsteil von Werder (Havel), Landkreis Potsdam-Mittelmark.

Text und Fotos: Gertraud Schiller



Ortschronist Dr. Wolfgang Grittner (Bildmitte hinten), Ortsvorsteher Peter Roggenbuck (l.) und Axel Blum präsentieren die geretteten Kreuze und Grabplatten.



Von Horst Prietz

Corona und der Fluch des Segens aus Sicht des ländlichen Raumes

Tierfilme zeigen es eindrucksvoll: Der Schwache fühlt sich im Rudel sicher – besonders auch schön anzuschauen bis hin zur Synchronitätsvollendung bei Fischeschwärmen im großen Ozean. Dies gilt jedoch nicht für alle, weil die Natur voller Überlebensvarianten steckt. Wir haben gelernt, dass man zwischen Raub- und Beutetieren unterscheidet. Raubtiere sind fast immer Einzelgänger (außer Löwen und Wölfe, die schon mal ihr Opfer umzingeln).

Auch der Mensch fühlte sich von Anfang an seiner Entwicklung in der Sippe sicherer. Aber anders als die übrigen Tiere neigt er zu Übertreibungen, die ihm schon bald zum Verhängnis wurden, etwa bei der Pest im Mittelalter und nun auch bei Corona. Anfangs und bis weit hinein in die Neuzeit lebte der Mensch noch in kleinen Ansiedelungen. Auch seine Behausungen waren klein...aber dann baute er Städte, entwickelte die Industrie und alles wurde immer größer und trotzdem enger. Er sprengte alle Maßstäbe, die seine Evolutionsgeschichte prägten. Nicht allein die Größe und ihr vermeintlicher Segen in Form von urbanen Angeboten und Möglichkeiten, sondern die Enge war es, die selbst bei Corona den Leuten auf das Gemüt schlug. Ja, sie entwickelte sich zum Fluch. Nicht nur, weil in der Menge und Enge die Anonymität Ausgangspunkt für Kriminalität und Co. sind – nein, auch das Virus hatte in der Stadt deutlich größere Verbreitungschancen als auf dem Land (die Zahlen für Nordrheinwestfalen und Mecklenburg-Vorpommern zeigen dies nicht nur in Städten, sondern auch in der Fläche deutlich).

Von Corona völlig unbeeindruckt äußerte ein Verkehrszukunftsforscher kürzlich, auch auf die anzustrebende Geschwindigkeit der Verkehrsmittel bezogen: es ist schon immer unser Traum gewesen, zum Frühstück nach Australien zu fliegen und zum Abend nach New York. Ja, genau diese Leute haben in ihrer Ruhelosigkeit und fehlenden Demut den Virus auf unserem Planeten verteilt – fehlgeleitete Globalisierung – nein, danke!

Was sich Bewohner des ländlichen Raumes nie hätten vorstellen können, wurde in Coronazeiten in den Städten an Gewalt und Haß pervers überboten. Da wurden Polizisten angespuckt und grinsend mit den Worten angegrölt: Ich habe Corona. Da wurde vor dem Deutschen Theater für egozentrische Freiheitsrechte demonstriert und in primitivster Weise gerufen: Das muss die Demokratie aushalten. Denen sei gesagt: Ja, sie hält schon eine ganze Menge aus, nämlich solche Leute wie sie, die es eigentlich nicht im Entferntesten verdient hätten, so sozial von der Solidargemeinschaft erduldet zu werden, wie es geschieht.

Polizisten bespucken, Rettungskräfte angreifen usw. ist abartig – um dieses überkommene Wort zu bemühen. Dann kam noch einer am 28.4. hinzu, der da sagte: Wir retten in Deutschland möglicherweise Menschen, die in einem halben Jahr sowieso tot wären. Solche Leute können einen auf die „Palme“ bringen. Was ist in dieser kaputten Gesellschaft eigentlich los – ist es der Egoismus allein, der die Menschen zerfrisst? Ausgangspunkt ist wohl tatsächlich die hier beschriebene Feststellung nach der Menge und Enge, also der Fluch des Segens.

Während dessen sind die Menschen im ländlichen Raum im Garten, auf dem Feld, in der Gemeinde oder der Freiwilligen Feuerwehr und leisten etwas Nützliches – sie beschmieren auch nicht in entspannten Zeiten frisch renovierte Häuserwände. Nein, weil sie permanent in ihrer umgebenden Natur nicht untergehen, wie die Leute in den überbevölkerten, anonymen Städten. Aber die urbane Solidargemeinschaft ist nicht nur eine Einbahnstraße in der man Rechte für sich einfordern kann, nein, es gibt gegenüber seinen Nächsten auch Pflichten.

Fazit: Zum Glück sind das ja die anderen – wir machen ja so etwas nicht – oder?

Am Ende ist es ganz wichtig, die sogenannten systemrelevanten Menschen zu nennen, die in ihren Berufen die Gesellschaft am Laufen halten. Die andere mit unermüdlichen Bemühungen pflegen und jene, die die Mitbürger vor diesen oben beschriebenen Irrläufern schützen. Ihnen allen sei ein großer Dank ausgesprochen und nicht den Turbofrauen(?), die sich die Schlüpfer auszogen und über den Kopf stülpten, um über die Maskenpflicht ihren völlig überflüssigen und dümmlichen Reaktionen freien Lauf zu lassen. Sie waren es wohl auch, die am Anfang von Corona Klopapier und Nudeln hamsterten – logisch, denn kochen können und wollen die ja nicht – Tütenaufreißen und ein belastetes Ersatzessen zu produzieren ist ja einfacher. Dennoch ist der Eindruck da, dass es viele gibt, die wieder über den Sinn des Lebens nachgedacht haben. Dies tröstet am Ende dann doch und den paar Durchgedrehten sei dieser alte Vierzeiler von Friedrich Rückert (1788 – 1866) gesagt:

*Willst du, dass wir mit hinein
in das Haus dich bauen,
lass es dir gefallen Stein,
dass wir dich behauen.*



Bildausschnitt: rbb|24 | 25.04.2020 | Material: TeleNewsNetwork, Abendschau

Von Kochbuchautorin Heidi Kleinert Johannisbeeren - die sauren Superbeeren



Heidi Kleinert

Der Name Johannisbeere bezieht sich auf die Reifezeit der Früchte um den 24. Juni, dem Namenstag von Johannes dem Täufer. Jede Johannisbeere ist besser als eine kleine Multivitaminpille. Sie enthält sehr viel Vitamin C im Fruchtfleisch und im Saft. Auch andere lebensnotwendige Nährstoffe sammeln sich in hoher Konzentration in ihr. Aber selbst im reifen Zustand zählen Johannisbeeren zu den sauersten Obstsorten, was aber nur für sie spricht: In unseren Gärten wachsen weiße, rote und schwarze Johannisbeeren, die man mancherorts auch Ribiseln nennt. In den Kräuterbüchern des 15. Jahrhunderts werden sie das erste Mal erwähnt und galten als beliebte Medizin. Vermutlich begann ihre Kultivierung in Belgien und Nordfrankreich. Die schwarze Johannisbeere hingegen stammt wahrscheinlich aus dem nördlichen Asien.

In jeder Johannisbeere stecken ja 2 mg Vitamin C, das heißt, ca. 40 Beeren decken den Tagesbedarf an diesem wichtigen Vitamin. Das sollte man in der Saison unbedingt nutzen.

Die Farbstoffe der Beere enthalten Karotene, aus denen der Stoffwechsel Vitamin A - den zweitwichtigen Immunstoff, der nicht nur die Schleimhäute schützt, sondern auch stimulierend auf den Zellstoffwechsel wirkt. Damit ist er eine natürliche Erfrischung und Vitalisierung.

Johannisbeeren enthalten viel Vitamin B3 (wichtig für Nerven), Vitamin B5 (wichtig für Zellatmung und schönes Haar) und

Kalium (wirkt entwässernd). Besonders hoch ist der Kalziumgehalt, der ein probantes Beruhigungsmittel darstellt. Johannisbeeren enthalten auch viel Eisen (für die Blutbildung) sowie Magnesium und Mangan für Herzfunktion, Stimmung und Konzentration.

Die schwarze Johannisbeere wurde bereits im 12. Jahrhundert als Mittel gegen die Gicht angepriesen. Der eigene Geschmack verschafft ihr auch den Namen Bock-, Kot- oder Wanzenbeere. Viele Menschen mögen den Geschmack auch im rohen Zustand nicht. Um so aromatischer sind die Gerichte mit schwarzen Johannisbeeren. Man kann sehr wohlschmeckende Fruchtsuppen, Konfitüren, Säfte, Gelees oder Sirup daraus bereiten. Bekannt ist auch der berühmte französische Cassis-Likör.

Ich bereite sehr gerne Kaltschalen oder Rote Grütze mit Johannisbeeren zu. Versuchen Sie auch einmal Hefekuchen mit Johannisbeeren und Streuseln. Aber auch in herzhaften Gerichten lassen sich Johannisbeeren gut verarbeiten, z. B. für eine tolle Johannisbeersauce, die ausgezeichnet zu Kaninchen oder Lamm schmeckt. In meiner Familie ist Rotkohlgulasch mit roten Johannisbeeren ein beliebtes Gericht. Ohne Johannisbeergelee ist meine Geleereihe auch niemals komplett. Ich verwende es hauptsächlich zum Füllen von Torten. Es bildet einen herrlichen Kontrast zu den Cremes.



Hier nun mein Rezept für einen tollen Likör mit schwarzen Johannisbeeren! Sie brauchen: 600 schwarze Johannisbeeren, 1 Liter 40-prozentigen Schnaps (z. B. Korn oder Obstler), 200 ml Wasser und 250 g Zucker. Die Johannisbeeren von den Rispen streichen und die Beeren in ein 2-Liter-Einmachglas füllen, mit Schnaps begießen und gut verschließen. An einen sinnigen Platz stellen und ab und zu schütteln. Nach ca. acht Wochen abseihen, dabei die Beeren nur leicht auspressen. Wasser mit dem Zucker aufkochen, abkühlen lassen, dann zum Likör geben, in Flaschen füllen und verschließen. Wenn Sie ein wenig von diesem Likör in ein hohes Glas geben und mit Sekt, Prosecco oder Weißwein auffüllen, erhalten Sie einen Kir Royal.

Zum Wohl!

MEYER&MEYER**FÜR UNSEREN STANDORT IN POTSDAM
SUCHEN WIR AB SOFORT****Kraftfahrer (w/m/d) im Nahverkehr**

Mit 1.800 Mitarbeitern sind wir der führende Fashionlogistik-Experte Europas und bieten ein Leistungsspektrum, das von der Rohwaren- und Produktionslogistik über die Lagerung, Aufbereitung und Qualitätssicherung bis zur verkaufsfertigen Distribution der Waren in den Einzelhandel bzw. an den Endkunden reicht. Sie sind auf der Suche nach einer spannenden Herausforderung für Ihre Zukunft? Bei Meyer & Meyer erwarten Sie abwechslungsreiche Aufgabenfelder, exzellente Entwicklungschancen und ein familienfreundliches Arbeitsumfeld.

IHRE AUFGABEN

- Sie fahren regionale Touren im Großraum Berlin/Brandenburg.
- Sie liefern Textilien und Handelswaren an unsere Kunden.
- Sie übernehmen die Be- und Entladung der LKW.

IHR PROFIL

- Sie haben einen Führerschein der Klasse CE.
- Sie haben gute Ortskenntnisse in Berlin/Brandenburg.
- Sie sind bereit zur Schichtarbeit.
- Sie arbeiten besonders zuverlässig.

UNSER ANGEBOT

- Wir bieten ein Prämiensystem und übernehmen die Kosten der BFK-Module.
- Wir zahlen gesetzliche Spesen und Tourenzulagen.
- Wir bezuschussen vermögenswirksame Leistungen und bieten eine betriebliche Altersvorsorge.
- Sie erwartet ein moderner Fuhrpark.
- Sie arbeiten mit tollen Kollegen zusammen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre schriftliche Bewerbung oder rufen Sie uns gerne an.

Meyer & Meyer Transport Services GmbH

Herr Stephan Pratsch

Ketziner Straße 122 • 14476 Potsdam / OT Fahrland

T: 033208 50688

M: spratsch@meyermeyer.com

meyermeyer.com/careers

GRIECHISCHE SPEZIALITÄTEN

SYRTAKI

Seit 1995



Vorn und hinten großer
Garten mit Spielplatz

Sacrower Allee 50
14476 Groß Glienicke
Tel. 033201/31889

Dienstag – Sonntag
und Feiertage
ab 12.00 Uhr

GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

RALF KRICKOW

**Zu jeder Jahreszeit ...!**

- Sie möchten Ihrem Garten ein neues Gesicht verleihen?
- Lassen Sie Ihren kostbaren Grund und Boden optimal neu gestalten?
- Wie wäre es mit einem naturnahen Gartenteich?
- Eine neue Terrasse ist fällig, vielleicht aus Natursteinen oder Holz?
- Oder braucht Ihr Auto endlich einen neuen Carport?
- Vielleicht soll ja alles richtig schön bepflanzt werden, mit fachgerecht ausgesuchter Qualitätsware?
- Vertrauen Sie auf über 20 Jahre Berufserfahrung und fachliches Können!

**Ralf Krickow**

Garten- und Landschaftsbau • atatl. gepr. Gartenbautechniker
Grüner Weg 16 • 14476 Groß Glienicke • Tel.: 033201/3 15 06
Funk: 0172/39 20 244 • Fax: 033201/4 38 34

**Haus &
Garten
Service**



Eberhard Klatt
Handwerksbetrieb
Tel.: 033208/528007

14476 Potsdam - Krampnitz
Rotkehlchenweg 14
www.hgs-klatt.de

**Bauleistungen aller Art • Renovierungsarbeiten • Carportbau
Gartengestaltung • Zaun-, Wege-, Terrassenbau • Baumfällungen**

www.seelke.de

**AutoService
SEELKE**
in SEEBURG

Tel. 033201/21080

**Motorraumwäsche?
Kostenlos zur Inspektion im Internet!**





Tischlerei Gänserich
Ihr Meisterbetrieb

Ihr kompetenter Partner für
Tischlerarbeiten, Möbel, Fenster, Türen, Rollläden,
Markisen, Insektenschutz, Reparaturservice

*Rufen Sie uns an,
wir beraten Sie gerne.*

Tischlerei Gänserich GbR · Döberitzer Str. 1 · 14476 Potsdam OT Fahrland
Thomas Gänserich · Beate Gänserich-Schütz

Telefon 03 32 08/5 03 04 · Telefax 03 32 08/5 00 98 · www.gaenseric.de



... alles aus Meisterhand

ANDREAS NIEMANN
HEIZUNG & SANITÄR

Seepromenade 52
14476 Groß Glienicke

Tel.: 033201-317 35 / Fax: 033201-20 200

Michael Schmidt
Elektromeister

Tel. 0331/58 18 456
Fax 0331/58 18 455
Mobil 0172/39 20 449

info@ems-potsdam.de
www.ems-potsdam.de



Antennenanlagen · Elektroinstallation · Alarmanlagen

Stärker fühlen. Beweglich sein.
Physiotherapie | Körpertherapie | Burnout-Coaching



Vollgepackter Alltag und täglicher Stress?
Kommen Sie in Bewegung mit Ihrem
individuellen Behandlungsprogramm und
Stressmanagement für Körper & Balance.

Privatpraxis Claudia Lierhaus | Berlin & Groß Glienicke
Tristanstraße 17 | 14476 Groß Glienicke
Termine unter: 033201 509005 | www.physio-lierhaus.de




STK BAU

Philipp Klein
Straßen- und Tiefbau
Straßenbaumeisterbetrieb

Ketziner Straße 122
14478 Potsdam, OT Fahrland

Hofgestaltung
(z.B. mit Natursteinpflaster)
Straßenbau, privater Wegebau
Baggerarbeiten
Entwässerung
und Sickeranlagen



**Kraftfahrer (mit Führerschein Klasse CE)
und Auszubildene (Tiefbaufacharbeiter) gesucht**

www.stk-bau.de Mail: stk-bau@gmx.de Tel.: 033208 / 22 06 45 Fax.: 033208 / 22 06 46 Mobil: 0173 / 912 77 40

Physiotherapie
Ergotherapie

Martina Kaspers

Termine nach Vereinbarung

Potsdamer Chaussee 104
14476 Potsdam - OT Groß Glienicke

☎ **Physio 033201/ 20776**
☎ **Ergo 033201/ 20785**




Logopädie im Pavillon

Christina Tschirpke
Logopädin & klinische Lerntherapeutin

Tel. 033201 - 239999 · Tel. 01520 - 2773771
Triftweg 7 · Glienicker Dorfstraße 15
14476 Groß Glienicke (See Center) · www.logopaedie-tschirpke.de

Technische Gebäudeausrüstung

R W M

Wärmepumpen
Heizungsanlagen
Sanitär- und Lüftungsanlagen
Brunnen- und Bewässerungsanlagen
Versickerungsanlagen, Schächte
Poolanlagen, Schwimmbadtechnik
Kamin- und Schornsteinanlagen
Solaranlagen, Photovoltaikanlagen
Elektroanlagen
BMA, EMA, GLT

An der Kirche 82
14476 Groß Glienicke

0171 / 43 70 64 3
R.Moebius@arcor.de

augustiniak-immobilien.de

Handelsvermittlung Augustiniak

Am Markt 1 • 14669 Ketzin/Havel
Fon: 033233 - 730090 • Fax: 033233 - 730091
Handy: 0179-3972816 • uagustiniak@aol.com
www.augustiniak-immobilien.de

HvA
Handelsvermittlung
Augustiniak

Keine Zeit?!
Fitness. Socialising. Action. Gutes tun.
Gibt's bei uns im zeitsparenden Paket.
Für alle Machertypen.

MACH MIT!

BEI unserer FREIWILLIGEN FEUERWEHR
GROSS GLIENICKE

POTSDAM ALLFINANZ
VERSICHERUNGSMAKLER

Alle Versicherungen,
alle Sparten –
freundlich und kompetent

Testen Sie uns!

0331-270 11 13
zur@potdam-allfinanz.de
Jägerstraße 11, 14467 Potsdam

**Besser beraten –
besser versichert!**

Physiotherapie Katja Woldt

Ringstraße 59, 14476 Neu Fahrland
Tel. 03 32 08/ 5 00 04

- manuelle Lymphdrainage ● Bobath-Therapie
- manuelle Therapie

Termine nach Vereinbarung auch Hausbehandlungen

**Allgemeine Regeln
des Monats Juni**

Ein Nachtfrost noch im
Junius macht ohn' Ausnahm'
viel Verdruß.

Was es in die Rosen regnet,
wird den Feldern mehr gesegnet.

Im Juni kann des Nordwinds
Horn noch nichts verderben
am Korn.

Baugeschäft Klotzsch e.K.

Nibelungenstraße 3, 14476 Groß Glienicke
Tel.: 03 32 01/3 17 04 Funk: 0171/481 99 96

BAULEISTUNGEN

1. Kellerisolierungen,
einschließlich Wärmedämmung
2. Rekonstruktion und Ausbau
3. Wartungsarbeiten am Haus,
z.B. Dachrinnenreinigung
4. Beton-, Maurer-, Klinkerarbeiten
5. Reparaturleistungen
für Haus und Garten
6. Fliesenarbeiten

FAHRLÄNDER KAROSSERIEBAU

**Karosserie-Instandsetzung, Lackierung,
Lackaufbereitung, Innenreinigung,
Schadengutachten, Reifenservice**

JÖRG STEFFEN

Kietzer Straße 17 Tel.: 033208/2 39 90
14476 Potsdam Fax: 033208/2 39 91
OT Fahrland Funk 0162/216 82 59

F&T Autoservice

Ihre typenoffene KFZ-Meisterwerkstatt in Fahrland - Telefon: 033208 - 222 45

Unsere Leistungen:

- Gutachten
- Inspektion
- Klimaservice
- Reifenservice
- Reparaturservice
- Fahrzeugdiagnose
- Hauptuntersuchung
- Unfallinstandsetzung



Wir bedanken uns bei allen Kunden
für Ihre Treue und Ihr Vertrauen!



Wir suchen zur Festanstellung ...
eine KFZ-Mechatronikerin /
einen KFZ-Mechatroniker

Weberstraße 25 - 14476 Potsdam-Fahrland
www.ftautoservice.de - kontakt@ftautoservice.de

Anzeige im HEVELLER:
0178 198 65 20

*Der
Kosmetik-Salon
Tamara Schröter*

Grüner Weg 11,
14476 Groß Glienicke

Tel.: 033201/3 12 07
Kosmetik
Fußpflege
(auch Hausbesuche)
Solarium



WIENECKE
Haus & Gartenservice
Hausmeisterdienste

Leistung von A - Z alles aus einer Hand

Reinigungsdienstleistung aller Art
Garten und Grünanlagenpflege
Hausmeisterdienste
Haushüterdienste in Ihrer Abwesenheit
Winterdienste
und vieles mehr.
Fragen Sie einfach nach ...
Dirk Wienecke Am Stinthorn 71
14476 Neu Fahrland
Tel: 033208 / 51701 Fax: 033208 / 20311
Funk: 0177 / 7612897

SCHELLHASE BESTATTUNGEN GMBH

Ältestes Potsdamer Bestattungsinstitut
seit 1926 im Familienbesitz

Jägerstraße 28
14467 Potsdam Tel. (0331) 29 33 21

Charlottenstraße 59
14467 Potsdam Tel. (0331) 29 20 33

Rudolf-Breitscheid-Straße 45
14482 Potsdam Tel. (0331) 7 48 14 33

Hans-Albers-Straße 1
14480 Potsdam Tel. (0331) 61 22 98

Neue Filiale

Ahornstraße 11
14482 Potsdam
Tel. (0331) 70 44 23 00

www.schellhase-bestattungen.de

LANDGASTHOF

Zum alten Krug



Saisonale und regionale
Spezialitäten

Hauptstraße 2,
14476 Marquardt
Tel.: (033208) 572 33
alterkrug-marquardt@t-online.de

Öffnungszeiten
Montag: Geschlossen
Dienstag - Donnerstag:
16:00 - 23:00 Uhr
Freitag - Sonntag:
12:00 - 23:00 Uhr
Feiertags:
12:00 - 23:00 Uhr

Biergarten, Catering
& Event

POTSDAM HAUSBAU & IMMOBILIEN

**Sie wollen bauen?
Wir sind Ihr Partner!**

Massivhäuser im Bauhausstil,
Toscanahäuser, Landhäuser,
Bungalows.

0331-270 11 13
zur@potsdam-hausbau.de
Jägerstraße 11, 14467 Potsdam

www.seelke.de Tel. 033201/21080



Unfallschaden? Kompetente, unkomplizierte Abwicklung!



Lust auf Musik ?

Professionelle Musikerin aus Potsdam gibt Unterricht für
Kinder und Erwachsene - gern auch ü 60 !

Klavier
Gesang - Rock/Pop
Geige
Notenlehre
Gehörbildung
CD & Videoproduktion
der erlernten Songs



Kontakt

0172 3134200

musik-potsdam@online.de

OLIVER
LORENZ

Immobilien

Vertrauensvoll und fachlich kompetent
begleite ich Sie auf dem Weg zum
erfolgreichen Kauf oder Verkauf Ihrer
Immobilie. Gern stelle ich mich Ihnen
persönlich in einem für Sie
unverbindlichen Informationstermin vor.

Fon: 033201. 505 30

www.oliverlorenz-immobilien.de

lorenz@oliverlorenz-immobilien.de

Brigitte Sell-Kanyi

Rechtsanwältin

b.sell-kanyi@gmx.de

www.ra-kanzlei-sell-kanyi.de



- Familien- und Erbrecht
- Immobilien- und Mietrecht
- Arbeitsrecht
- Vertragsrecht
- Verbraucherrecht
- Verkehrsrecht

BÜRO POTSDAM

Richard-Wagner-Straße 8
14476 Potsdam · OT Groß Glienicke
Fon 033201/43 02 26
Fax 033201/43 02 61

Bus 638 und 639

BÜRO BERLIN

Neumeisterstraße 18/Ecke Schönwalder Str.
13585 Berlin-Spandau
Fon 030/333 09 222
Fax 030/351 302 10

U- und S-Bahn Rathaus Spandau
Bus M 45

Mo, Di, Do: 9.30 – 18.00 Uhr Mi und Fr: 9.30 – 15.30 Uhr
und nach Vereinbarung

Anzeige im HEVELLER:
heveller.redaktion@gmail.com



Europaweite Mobilitätsgarantie?
Kostenlos zur Inspektion im Internet!

www.seelke.de



Tel. 033201/21080

Förderung für Projekte im ländlichen Raum bis zum 30. Juni 2020 beantragen

Aufruf zum 11. Projektauswahlverfahren für die Bewerbung um LEADER-Förderung in der Region Havelland

Das 11. Projektauswahlverfahren der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Havelland e.V. für die LEADER-Förderung ist gestartet. Die Frist zum Einreichen von Projekten endet am 30. Juni 2020. Wieder können sich Privatpersonen, Vereine, Unternehmen, Kommunen usw. im ländlichen Raum des Havellands und Potsdams um LEADER-Förderung bewerben. Erste Instanz ist die Auswahl durch die LAG Havelland, danach kann der Förderantrag beim Land Brandenburg gestellt werden.

Diesmal steht ein Budget von 400.000 EUR EU-Mitteln zur Verfügung. Da sich die Förderperiode 2014 – 2020 dem Ende zuneigt, ist es besonders wichtig, dass der LAG Havelland zu diesem Stichtag vollständige, bewilligungsreife Projektunterlagen inklusive aller notwendigen Genehmigungen usw. zur Bewertung vorliegen. Unvollständige Vorhaben können bei der Projektbewertung nicht berücksichtigt werden.

Die Förderung ist für ein breites Spektrum an Vorhaben möglich: von Existenz-/Unternehmensgründungen und -erweiterungen, Tourismusangeboten/ Unterkünften, Grundversorgung, (Neu-) Nutzung von Baukultur, soziale Angebote, Informationsmaßnahmen im Kontext der ländlichen Entwicklung, Gemeindekonzepte usw.

Es ist zum jetzigen Zeitpunkt in dieser Förderperiode kein weiterer Aufruf für die „großen LEADER-Projekte“ geplant. Für die „kleinen lokalen Initiativen“ (KLI) läuft parallel ein Projektauswahlverfahren bis zum 30. Juni 2020 für die Umsetzung im Jahr 2021.

Kontakt:
Regionalmanagement der LAG Havelland e.V.
Regionalmanager Marcus Kolodziej

E-Mail: marcus.kolodziej@lag-havelland.de
Telefon: +49 (0)331 20 15 10
Mobil: +49 (0)177 715 21 77

c/o complan Kommunalberatung GmbH
Voltaireweg 4, D-14469 Potsdam
www.lag-havelland.de

Anzeige



Zahnarztpraxis Groß Glienicke

- Kiefergelenkdiagnostik
- Professionelle Zahnreinigung
- Kieferorthopädie
- Zahnkorrekturen
- Zahnersatz
- Bleaching
- Sportzahnmedizin
- Schienentherapie
- Kinderzahnheilkunde

Das gesamte Spektrum der klassischen und ästhetischen Zahnmedizin
Größte Sorgfalt und Empathie für Patientinnen und Patienten aller Altersgruppen

Behindertengerecht und freundlich eingerichtete Räumlichkeiten
mit ausschließlich hochwertigen Instrumenten bzw. Diagnosegeräte



Für eine gute Mundgesundheit
Bereits Kleinkinder sollen die besten Voraussetzungen für ein gesundes Gebiss erhalten.
Zur Zufriedenheit unserer Patienten bemühen wir uns als Bestellpraxis um kurze Wartezeiten.
Zudem nehmen wir uns ausreichend Zeit für die Beratung einer anstehenden Behandlung, möglicher Alternativen und deren Kosten.
Wir möchten, dass Sie unsere Praxis mit einem strahlenden Lächeln verlassen.

Die freundliche professionelle Zahnarztpraxis
Dr. med. dent. Nicole Lenz
Gesundheitszentrum
Potsdamer Chaussee 104,
14476 Potsdam - OT Groß Glienicke
Großer Parkplatz
www.zahnarzt-gross-glienicke.de

Montag 09:00 - 15:00
Dienstag 13:30 - 19:30
Mittwoch 12:00 - 18:00
Donnerstag 07:00 - 13:00
Freitag 07:00 - 13:00

Termine nur per Telefon oder persönlich!
Telefon: (033201) 31233

Wir bitten Schmerzpatienten vorher anzurufen.

Kostenfrei anmelden

Bis zum 15. Juni 2020 können sich Unternehmen mit ihrem Profil und freien Ausbildungsplätzen sowie Praktika kostenfrei für den neuen Ausbildungs- und Praktikumsführer der Landeshauptstadt Potsdam anmelden.



Ausbildungs- und Praktikumsführer der Landeshauptstadt Potsdam 2020
Foto: DisobeyArt / Fotolia.com

Die interessierten Unternehmen und Institutionen in Potsdam und Umland können sich bis zum 15. Juni 2020 per Formular anmelden. Zu finden sind das Formular sowie die aktuelle Publikation unter www.potsdam.de/fachkraefte oder www.potsdam.de/wirtschaft.

Informationen und Fragen sowie die aktuelle Publikation erhalten Interessenten bei der Wirtschaftsförderung Potsdam unter 0331-289 2821 oder per E-Mail unter wirtschaftsfoerderung@rathaus.potsdam.de.

Der 17. Seeburger Feld-, Wald- und Wiesenlauf am 7. Juni 2020 und die Saisonabschluss-Feier in Kombination mit der Feier zum 20. Jubiläum des Seeburger SV am 21. Juni 2020 müssen abgesagt werden. Aufgrund der Vorgaben der Landesregierung Brandenburg dürfen bis 31. August 2020 keine entsprechenden Großveranstaltungen durchgeführt werden.
Der Vorstand Seeburger SV

Landeshauptstadt schreibt 16. Integrationspreis aus / Bewerbungsfrist bis 9. August 2020 Bestes Potsdamer Integrationsprojekt gesucht

Zum 16. Mal wird in diesem Jahr der Integrationspreis der Landeshauptstadt Potsdam ausgeschrieben. Bis zum 9. August 2020 können sich Träger, Organisationen und Verbände, private Initiativen, Vereine, Einzelpersonen und Bürgerinitiativen, Schulen und Kindergärten und andere um den Integrationspreis bewerben. In diesem Jahr wird auch ein Preis in der Kategorie ‚Wissenschaft und Forschung‘ vergeben.

„Der Integrationspreis der Landeshauptstadt Potsdam würdigt erfolgreiche Projekte, in denen Menschen unterschiedlicher Nationalitäten nicht nur einander helfen, sondern auch miteinander leben und arbeiten“, sagt Oberbürgermeister Mike Schubert.

Eine Reihe von Neuerungen kündigt der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung, Pete Heuer, an: „Erstmals werden wir einen jährlich wechselnden Schwerpunkt bei der Preisvergabe setzen. In den heutigen Zeiten, in der Wissenschaft eine gesellschaftliche Aufwertung erlebt und die Wissenschaftskommunikation ihre Bedeutung zeigt, macht das Thema Wissenschaft und Forschung den Anfang.“

Die Vorsitzende des Migrantenbeirates, Maria Pohle, hebt als sichtbares Zeichen der Veränderung den von der Künstlerin Susanne Specht geschaffenen Pokal hervor, der neben dem Preisgeld erstmals überreicht wird. „Der bildhafte Ausdruck der Annäherung macht unser Anliegen auf besondere Weise sichtbar“, sagte sie. Für den Integrationspreis können sich alle bewerben, die erfolgreich Ideen kommunaler Integrationspolitik entwickelt haben und sie nachhaltig anwenden.

Die Integration und Inklusion spielt auch für das städtische Unternehmen ProPotsdam eine wichtige Rolle. Daher stiftet die ProPotsdam im Rahmen des Integrationspreises erneut einen ‚Sonderpreis Nachbarschaft‘. Mit seiner Hilfe werden Projekte gewürdigt, die dem nachbarschaftlichen Zusammenleben verschiedener Kulturen und Generationen dienen und die Integration von Geflüchteten in den Quartieren voranbringen. Der Sonderpreis ist mit 1000 Euro dotiert.

Die Themen in den Bewerbungen können vielfältig sein: etwa Sportprojekte interkultureller Gruppen, Begegnungen von Potsdamerinnen und Potsdamern mit und ohne Migrationshintergrund, Patenschaftsprojekte, Kulturprojekte von Einzelpersonen oder Gruppen, soziale Projekte sowie künstlerische Arbeiten. Die Bewerbung besteht aus dem vollständig ausgefüllten Bewerbungsbogen. Zusätzlich können der Bewerbung Zeitungsartikel und Fotos, aber auch Filmaufnahmen beigelegt werden. Bewerben können sich auch Projekte, die sich schon einmal beworben hatten. Das Bewerbungsverfahren endet am 9. August 2020.

Die Bewerbungsunterlagen sind zu erhalten und abzugeben beim:
Migrantenbeirat der Landeshauptstadt Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 79/81, Haus 6, 14469 Potsdam
Tel.: (0331) 2893346 Fax: (0331) 289843346
Migrantenbeirat@Rathaus.Potsdam.de
Weitere Infos finden Sie unter www.potsdam.de/integrationspreis.

Heranziehung zu Kosten für Bombenentschärfung



Die Gefahrenabwehrbehörde kann den Eigentümer eines Grundstückes, auf dem ein Bombenblindgänger gefunden wurde, auf Grundlage von § 66 Abs. 1 S. 2 NdsSOG zu Kosten heranziehen, die ihr für die Evakuierung der von der Bombenräumung betroffenen Bevölkerung entstanden sind.

Im vorliegenden Fall hatte die Klägerin ein Einkaufszentrum mit Parkdecks und Außenanlagen errichtet. In der Baugenehmigung war ihr aufgegeben worden, eine Kampfmittelerkundungsfirma mit einer Überprüfung der Baufläche auf Kampfmittel zu beauftragen, da das Baugrundstück im Zweiten Weltkrieg bombardiert worden war. Nach Fertigstellung des Einkaufszentrums wurde bei Tiefbauarbeiten für einen Regenwasserkanal eine 500 kg schwere Sprengbombe aus dem Zweiten Weltkrieg freigelegt. Da von der Bombe eine gegenwärtige Gefahr für Leib und Leben ausging, wurde diese noch am selben Tag entschärft und aus Gründen der öffentlichen Sicherheit eine Evakuierung des Gefahrenbereichs in einem Radius von 1000 m angeordnet. Deren Kosten in Höhe von rd. 25.000 EUR wurden der Grundstückseigentümerin auferlegt.

Dies erfolgte nach dem Urteil des OVG Lüneburg vom 28.11.2019 – 11 LC 606/18 – zurecht, nachdem die Ersatzvornahme der Bombenbeseitigung rechtmäßig war und die Evakuierungskosten zur Abwehr der von dem Grundstück der Klägerin ausgehenden gegenwärtigen Gefahr hieran anknüpften. Während nach dem Landesrecht der Grundstückseigentümer aus Billigkeitsgründen nicht zu den unmittelbaren Kosten für die Bergung, Entschärfung, Sprengung und Vernichtung eines Kampfmittel herangezogen werden kann, stellen die der Gefahrenabwehrbehörde für die Evakuierung der Bevölkerung entstandenen Kosten eine zusätzliche Amtshandlung dar, zu der der Grundstückseigentümer als Zustandsstörer Veranlassung gegeben hat. Im vorliegenden Fall überschritten die Kosten auch nicht etwa die gem. der Rechtsprechung des BVerfG aus Art. 14 Abs. 1 GG folgende Grenze der Zustandsverantwortlichkeit des Grundstückseigentümers für Altlasten. Diese ist im Verhältnis zu dem Verkehrswert des Grundstückes nach Durchführung der Sanierung zu bestimmen und war hieran gemessen weder unverhältnismäßig noch sonst unzumutbar.

Weitere Informationen auch zu anderen Themen erhalten Sie unter „www.dr-s-v-berndt.de“.

DR. SABINE VERONIKA BERNDT, RECHTSANWÄLTIN
AHORNWEG 19, 14476 POTSDAM / OT GROß GLIENICKE
Tel.: 033201 - 44 47 90, Fax: - 44 47 91, Funk: 0163 - 728 88 22

Anderen helfen im farbenfrohen Mundschutz

Aus Rücksicht auf unsere Mitmenschen sollen wir ja möglichst einen Mund-Nase-Schutz tragen – besonders beim Einkauf oder im öffentlichen Verkehrsmittel.

Wir mögen hier über die Einschränkungen und Probleme klagen, aber viel schlimmer ist die Situation in armen Ländern, wo die Menschen keinerlei staatliche Unterstützung erwarten können.

Die Kooperative Africraft in Daressalam kenne ich seit vielen Jahren. Jetzt nähen die Mitglieder der Kooperative bunten Mundschutz. Für ihre üblichen Produkte fehlen z.Zt. die Touristen als Kunden.

Die Masken sind mit Baumwollstoffen aus lokaler Produktion hergestellt. Normalerweise werden diese Stoffe für das traditionelle Frauengewand „Kanga“ genutzt. Das Innenfutter ist aus leichtem Frottéestoff. Das Modell funktioniert auch für Brillenträger. Wer eine solche Maske haben möchte, kann sie für 9 Euro erwerben. Für jede gekaufte Maske werden 2 Masken in Tansania an Bedürftige (wie HIV-positive, Tuberkulose Kranke, Alte) geschenkt, zusammen mit einem Stück Seife, um die Masken zu waschen. So hilft man anderen hier und in Afrika.



Ich schicke die Maske „kontaktfrei“ im Brief zu. Das Geld kann man mir überweisen und ich leite es nach Tansania weiter.

Regina Görgen
reginagoergen@t-online.de

Konto: Regina Goergen
De42500800000372229600, Commerzbank Frankfurt

www.seelke.de

AutoService
SEELKE
in SEEBURG

Tel. 033201/21080

Motorraumwäsche?
Kostenlos zur Inspektion im Internet!

Anzeige
**WERKSTATT
DES VERTRAUENS
2019**
ausgezeichnet vom Autofahrer

Steinhof-Schaugarten Galerie am Königswald Klanggarten

Potsdamer Chaussee 51
(bei Gartenbaubetrieb Buba)
14476 Potsdam

Tel.: 0170 504 3821

www.steinhof.de
E-Mail: info@steinhof.de



- Felsenbrunnen
- Steinsetzung für Japangärten
- Teichanlagen, Quellsteine
- schöne Findlinge u. a. Objekte



Pflanzen im Gartenteich

Pflanzen im Teich haben eine wichtige Aufgabe, damit sie diese erfüllen können, haben wir ein paar Tipps für Sie zusammengestellt:

Ein Teich sollte immer in verschiedenen Pflanzonen eingeteilt sein, um jeder Pflanze ein möglichst natürliches Habitat bieten zu können. Ebenfalls benötigen Tiere diese verschiedenen Zonen zum Verstecken und für die Nahrungssuche zwischen den Pflanzen.

Die Ufer- oder Feuchtzone befindet sich, wie der Name verrät, am Teichrand. Diese Zone ist dauerhaft feucht und sollte nur minimal überschwemmt werden. Hier eignen sich besonders gut Feuchtwiesenpflanzen, wie zum Beispiel die Sumpfdotterblume, Bach-Nelkenwurz oder die Trollblume. In der Ufer- oder Feuchtzone werden die Pflanzen direkt in das Substrat im Teich gepflanzt ohne Pflanzkörbe zu benutzen, um einen möglichst natürlichen Übergang vom Garten zum Teich zu schaffen. Die Sumpfszone schließt an die Feuchtzone und steht bis zu 15 Zentimeter unter Wasser. In diesem Bereich haben wir also zum Teil auch mal ein wenig Feuchtzone bei Wasserschwankungen. Pflanzen für diesen Bereich findet man also auch bei den schon angesprochenen Feuchtwiesenpflanzen, als auch bei den Sumpfpflanzen bis hin zu den Pflanzen der Flachwasserzone. Hier bietet sich also ein sehr breites Spektrum an Pflanzen, nennenswert sind hier die Wassermünze, Wasser-Schwertlilie (Achtung!!! nicht für Koiteiche geeignet), Fieberklee, Schwanenblume und Blutweiderich. In der Sumpfszone kann bereits mit Pflanzkörben gearbeitet werden, je nach dem wie viel Platz vorhanden ist.

Die Flachwasserzone steht ständig unter Wasser und reicht bis in eine

Tiefe von ca. 50 Zentimeter. Da die Flachwasserzone an die Sumpfszone anschließt, können hier teilweise Pflanzen aus beiden Zonen verwendet werden. Sehr schöne Vertreter dieser Zone sind das Hechtkraut, der ästige Igelkolben, Rohrkolben und das Pfeilblatt. Man sollte diese Pflanzen in Körbe setzen, um sie besser pflegen zu können. Ansonsten hilft nur noch tauchen oder Wasser aus dem Teich.

Die Tiefwasserzone oder von manchen auch Seerosenzone genannt, ist die tiefste Zone im Teich und endet bei ca. 1,50 Meter. Die Tiefwasserzone ist sehr wichtig, da hier Pflanzen eingesetzt werden können, die wunderbar als Schutz für Fische dienen und auf Grund Ihres guten Wachstums und damit einhergehenden Nährstoffbedarfs den Algen Konkurrenz machen und so den Algenwuchs mindern. Pflanzen für diese Zone sind zumeist Schwimmblattpflanzen, wie Seerosen, Seekanne, Wasserstern oder schwimmendes Laichkraut, aber auch Unterwasserpflanzen, wie die Wasserpest und das Hornblatt fühlen sich hier heimisch. Schöne, aber unscheinbare Blüten, bekommt man vom Tausendblatt, der Wasserfeder oder dem Wasserschlau zu sehen. Auch hier sollte, wenn nötig, immer mit Pflanzkörben gearbeitet werden.



Sie finden uns
Montags bis Freitags
von 09:00 bis 18:00 Uhr
sowie Samstags
von 09:00 bis 14:00 Uhr
in 14624 Dallgow-Döberitz
(OT Seeburg),
Schwarzer Weg 5,
als auch telefonisch
unter 033201/21006.

teichundgarten24

Teichtechnik
Japankoi Koifutter
Teichreinigung
Teichpflanzen
Kaltwasserfische
Teichbau
Fischfutter

Antarctica Wassergeräten

Vertrag durch Forschung

Oase
Qualität Partner

JBL





Abenteuer Wiese

Grillen, Bienen, Mücken und Hummeln wollen gern entzücken.

Auf allen Blüten herrscht reges Treiben
Insekten, die sich den Nektar einverleiben
fliegen geschäftig durch die Luft
angelockt vom süßen Blütenduft.

An den Stängeln und auf so manch einem Blatt
frisst sich eine dicke Raupe satt.

Marienkäfer gehen auf Blattlausfang
und Ameisen krabbeln überall entlang.

Such eine Wiese und schau einfach in Ruh
einmal dem bunten Treiben dort zu.

Wenn du genau hinschaust, wirst du entdecken,
dass sich dort noch viel mehr Tiere verstecken.

Denn zwischen Blumen, Gräsern und Moos
ist in der Wiese eine Menge los.

Das Abenteuer Wiese entdeckst du aber nur
wirklich pur in der Natur!

Warum ist die Wiese wichtig?

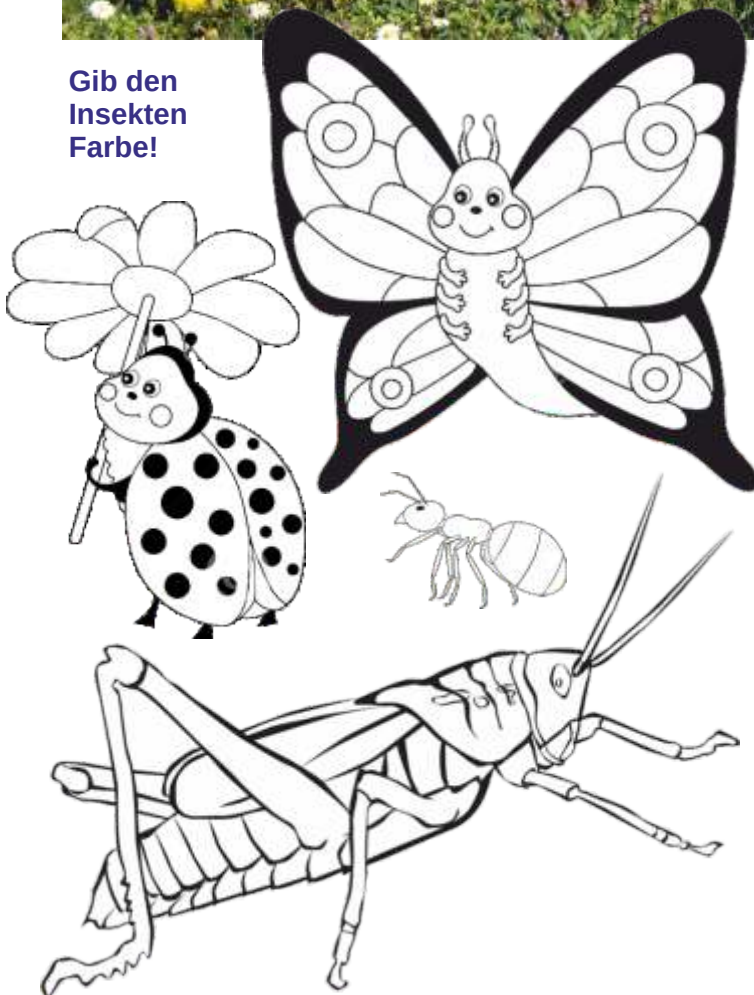
Kaum ein anderer Lebensraum ist so vielfältig wie die Wiese, die aus Gräsern und Kräutern besteht. Würde man sie nicht mähen oder von Tieren abfressen lassen, wären sie bald von Büschen und Bäumen überwuchert. Häufiges Mähen schadet aber der Vielfalt.

Am Boden leben Käfer, Spinnen und Ameisen. An den Hallen krabbeln Heuschrecken, Blattläuse und Marienkäfer. Die Jungen von Schaumzikade erzeugen einen Sckaum aus Bläschen, in denen sie sich von ihren Feinden verstecken. Um sich zu tarnen, kann die Krabbenspinne die Farbe ihres Körpers an den Untergrund anpassen.

Honigbienen, Wildbienen und Hummeln sind miteinander verwandt. Wespen und Hornissen bilden eine eigene Gruppe. Die meisten dieser Insekten besitzen einen Stachel, der mit einer Giftdrüse verbunden ist.



Gib den
Insekten
Farbe!



Insekten im Garten



Wenn Du im Garten Brennnesseln wachsen lässt, gibst Du Schmetterlingen die Möglichkeit, dort ihre Eier abzulegen. Die Raupen ernähren sich nämlich von den Blättern. Unter Reisig- und Laubhaufen können sich Igel zurückziehen. Eine Wildblumenwiese in einer sonnigen Ecke sieht nicht nur schön aus, sondern lockt auch Bienen, Schmetterlinge, Hummeln und Schwebfliegen an. Viele Vögel verstecken sich im höheren Gras.

Insektenhaus

Schilfrohre oder Bambusstangen werden hinter der Verdickung abgesägt, damit sie hinten geschlossen sind.



Ist das Rohr mit Mark gefüllt, kannst Du es mit einem Draht herauskratzen, damit die Wände schön glatt sind.



Die Röhren werden mit der Öffnung nach außen in Kalksandsteine oder Lochziegel gesteckt. Fertig ist das Insektenhaus.



Gut bewährt: Honigautomat in Blankensee
Fotos. Lutz Gagsch

Der Landgasthof ZUM ALTEN KRUG empfiehlt: Schneemann im Sommer



500 g Quark, 1/8 Liter Sahne, 3 Prisen Vanille,
2-3 EL Honig, 500 g Beeren (auch tiefgefroren, zum
Beispiel: Johannisbeeren, Preiselbeeren, Blaubeeren,
Erdbeeren, Himbeeren oder Marmelade)

Alle Zutaten außer den Beeren mit dem Handrühr-
gerät schaumig rühren.
Frische Beeren waschen.
In eine Glasschale abwechselnd eine Schicht Quark,
eine Schicht Beeren füllen, bis alles aufgebraucht ist.
Im Kühlschrank kaltstellen und danach servieren.



LANDGASTHOF
Zum alten Krug

Saisonale und regionale Spezialitäten

Hauptstraße 2, 14476 Marquardt
Tel.: (033208) 572 33
Mail: alterkrug-marquardt@t-online.de

Biergarten, Catering & Event
www.krug-marquardt.de

						6		
6		4		7			1	
					3	7	9	
		1		4		9		
9							8	2
7	8		3	6				1
					5			
	7			8		2		
			9		1	5	7	

Sudoku

Auflösung Mai

8	9	5	1	3	6	2	4	7
4	7	1	5	8	2	6	9	3
2	6	3	4	7	9	8	1	5
3	2	7	6	4	8	1	5	9
5	4	6	9	1	3	7	2	8
9	1	8	2	5	7	3	6	4
6	8	9	7	2	4	5	3	1
7	5	4	3	6	1	9	8	2
1	3	2	8	9	5	4	7	6



Anja Behnke

Potsdamer Chaussee 114
14476 Groß Glienicke
Tel. & Fax 033201/43950

Floristik für jeden Anlass

Hochzeitsdekorationen
Trauerfloristik
und vieles Andere mehr

Podologie



Laura Kopmann

0172 91 61 360
033201 505 404

Auch für Menschen mit
Stoffwechselerkrankung
und Handicap.

Potsdamer Chaussee 104
(Gesundheitszentrum)
14476 Potsdam
Groß Glienicke

RECHTSANWÄLTIN

Sabine Lutz

Ihre Anwältin vor Ort in Groß Glienicke

- Familien - Eherecht
(Scheidung, Sorge, Umgang, Unterhalt)
- Arbeits-, Miet-, Erb-, Verkehrs-, Ordnungswidrigkeitsrecht

Anwaltskanzlei Berlin
Nassauische Str. 15/Ecke Güntzelstraße
10717 Berlin
U9 -Güntzelstraße/U3 Hohenzollernplatz/
U7 Berliner Straße

Zweigstelle Potsdam
Seepromenade 32
14476 Potsdam OT Groß Glienicke
Bus: 638 Friedrich Günther Park
Tel.: 030-85 40 52 60
Fax: 030-85 40 52 65
info@anwaltskanzlei-lutz.de
www.anwaltskanzlei-lutz.de

Wohin mit alten Büchern?



Die dunklen Tage bieten sich an, um die Regale frei zu machen und Luft zu schaffen für Neues. Habt ihr Bücher, die ihr gerne los wäret aber auf keinen Fall im Papiermüll sehen wollt? Müsst ihr einen Hausstand auflösen? Wer Bücher nur in buchliebende Hände geben will, der ist bei mir genau richtig. Ich verpacke und hole ab. Je nach Eignung wird ein Buch in sozialen Einrichtungen interessierten Lesern oder im Internet antiquarisch angeboten. Interessiert? Dann bei Regina Görgen in Groß Glienicke melden: reginagoergen@t-online.de Tel.: 033201 / 20972

Dienstleistungen um Haus und Garten

Fa. Klaus Kreutzer

Freiheitstrasse 7
14476 Groß Glienicke

Telefon: 033201/21041

Fax: 033201/21195

Funk: 0173/9151831

Gartenpflege
Gartenneuanlagen

Bau von Wegen, Terrassen
Zaunbau, Carports
Baumfällungen, Baumschnitt
Abfuhr von Gartenabfall
Lieferung von Kies, Mutterboden
u.ä.
Abriss- und Erdarbeiten
Dachinnenreinigung
Winterdienst u.v.a.



DER NEUE CORSA-e

MIT STROM
DIE STRASSE EROBERN.



UNSER LEASINGANGEBOT

für den Opel Corsa-e Edition, Elektromotor, 100 kW (136 PS)
Automatik-Elektroantrieb mit fester Getriebeübersetzung
inkl. fahrzeugintegrierte Ladeeinheit, 7"-Touchscreen-Farbdisplay, Notruf /
Pannruf, Intelligenter Geschwindigkeitsregler, uvm.

Monatsrate

199,-€

Stromverbrauch¹ in kWh/100 km, kombiniert: 16,8; CO₂-Emission, kombiniert 0 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007, VO (EU) Nr. 2017/1153 und VO (EU) Nr. 2017/1151). Effizienzklasse A+

Bereit für die City, bereit für die Zukunft: Der neue Corsa-e bietet vollelektrischen Fahrspaß. Dazu verbindet er selbstbewusstes Design mit Premium-Interieur und verfügt über innovative Lichttechnik. Dank wegweisender Fahrer-Assistenzsysteme, technischer Highlights und schneller Ladezeit ist er perfekt für Ihren Alltag. Überzeugen Sie sich von den Highlights:

- Fernsteuerung der Klimatisierung
- 180-Grad-Panorama-Rückfahrkamera
- aktiver Spurhalte-Assistent
- innovatives IntelliLux LED® Matrix Licht

Leasingangebot: einmalige Leasingsonderzahlung: 3.000,- €, voraussichtlicher Gesamtbetrag*: 10.163,28 €, Laufzeit: 36 Monate, mtl. Leasingrate: 199,- €, Gesamtkreditbetrag (Anschaffungspreis): 25.288,00 €, effektiver Jahreszins: 2,94 %, Sollzinssatz p. a., gebunden für die gesamte Laufzeit: 2,90 %, Laufleistung (km/Jahr): 5.000, Überführungskosten: 690,- €. * Summe aus Leasingsonderzahlung und monatlichen Leasingraten sowie gesonderter Abrechnung von Mehr- und Minderkilometern nach Vertragsende (Freigrenze 2.500 km). Händler-Überführungskosten sind nicht enthalten und müssen an Schachtschneider Automobile e.K. separat entrichtet werden.

Ein Angebot der Opel Leasing GmbH, Mainzer Straße 190, 65428 Rüsselsheim, für die Schachtschneider Automobile e.K. als ungebundener Vermittler tätig ist. Nach Vertragsabschluss steht Ihnen ein gesetzliches Widerrufsrecht zu. Alle Preisangaben verstehen sich inkl. MwSt.

¹ Die genannten Werte wurden anhand der WLTP-Testverfahren bestimmt (VO (EG) Nr. 715/2007 und VO (EU) Nr. 2017/1151). Die tatsächliche Reichweite kann unter Alltagsbedingungen abweichen und ist von verschiedenen Faktoren abhängig, insbesondere von persönlicher Fahrweise, Streckenbeschaffenheit, Außentemperatur, Nutzung von Heizung und Klimaanlage, thermischer Vorkonditionierung.

Potsdam 0331 55044-0

Beelitz 033204 474-0

schachtschneider e.K.

Glindow 03327 4899-0

Ketzin 033233 7006-0



DR. S.V. BERNDT RECHTSANWÄLTIN

AHORNWEG 19
14476 POTSDAM /
GROß GLIENICKE
Tel.: 033201 - 44 47 91
Fax: 033201 - 44 47 91
Funk: 0163 - 728 88 22
www.dr-s-v-berndt.de

Tätigkeitsschwerpunkte

- Grundstücks- / Immobilienrecht
- Zivilrecht / Vertragsrecht
- Strafrecht / Ordnungswidrigkeiten
- Verwaltungsrecht

Interessenschwerpunkte:

- Medizinrecht / Arzthaftungsrecht



Wir kämpfen für Ihr Recht!

- Arbeitsrecht
- Bankrecht
- Immobilienrecht
- Vertragsrecht

Rechtsanwalt Alexander Lindenberg
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht

Brandensteinweg 6 (Ecke Heerstraße), 13595 Berlin
mail@rechtsanwalt-lindenberg.de
rechtsanwalt-lindenberg.de

 **24h Terminvereinbarung**
030 555 79 888 0

Verkehrsanbindung:
Bus M 49 Haltestelle: Pichelswerder/Heerstraße
Mandantenparkplätze stehen zur Verfügung



Wir bereiten die Pflanz-Saison vor

- Riesenangebot an Eigenproduktion von Beet- und Balkonpflanzen
- Große Auswahl an Stauden und Gehölzen
- Passende Geschenke zu jedem Anlass



Öffnungszeiten

Montag – Samstag: 09.00 – 19.00 Uhr • Alle Sonntage 10.00 – 17.00 Uhr

An allen Feiertagen geöffnet wie Sonntags

Gartenbau Buba

Potsdamer Chaussee 51
14476 Potsdam OT Groß Glienicke

Tel.: 033208/207 99 • Fax: 033208/207 40
info@blumenbuba.de • www.blumenbuba.de